

Christian Friedrich Herold

*ca. 1700 in Berlin – †24. 8. 1779 in Meissen

Er war Emailmaler in Berlin und wurde 1725 als Malergeselle bei Hoeroldt in Meissen aufgenommen. Laut Personalliste von April 1731 malte er „Feine Japp.(anische) Figuren und Landschafften“, vorrangig Hafenlandschaften und Kauffahrteiszenen mit hervorragender Figurenstaffage. 1744 steht Herold an dritter Stelle in der Liste der 10 „Landschafft- und Seefahrt Mahler“. Während seiner gesamten Tätigkeit in der Meissener Manufaktur wurde er mehrmals arrestiert. 1769 wegen schlechter Augen von der „feinen“ zur Indianischen Malerei versetzt, 1774 „Mahler auf Brac-Geschirr“ für ordinäre Blumen. Drei Monate vor seinem Tod wurde er wegen Hausmalerei am 19. 5. 1779 entlassen.

Vgl. R. Rückert, Biographische Daten Meißener Manufakturisten des 18. Jhs., München 1990, S. 156f.

Verkauft



483

24-tlgs. bedeutendes Reiseservice in Schatulle
Meissen 1730-35

Bestehend aus: Sechs hohen Henkelbechern mit Unterschalen, zwölf Koppchen mit Unterschalen, eine bauchige Teekanne (H=10,4 cm), eine rechteckige Tedose (H=13,3 cm), eine birnförmige Milchkanne mit Deckel (H=16 cm), eine birnförmige Kaffeekanne (H=22 cm), eine walzenförmige Kumme (H= 8,8 cm, D=16,4 cm), eine ovale Löffelschale (H=3,4 cm, B=17,5 cm, T=13,4 cm).

Alle Teile mit Goldspitzenbordüren und Kartuschen. Die schwarz gesäumten Reserven exzellent bunt bemalt mit Kaufahrteiszenen, Architekturlandschaften, galanten Szenerien und reisenden Kaufleuten. Malerei von Christian Friedrich Herold. Die Zwischenräume bunt bemalt mit Holzschnittblumen und Insekten. Malerei von Johann Gottfried Klinger. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke und Goldbuchstabe „S“. (eine Tasse von der Manufaktur Berlin im 18. Jh. nachgeliefert.)

Dazu eine rechteckige Reiseschatulle, deren Holzkörper mit teilweise gold geprägtem Leder bezogen und innen rot austapeziert ist.
H=18 cm B=62 cm T=46,5 cm

€ 45.000,-



483



128



484

Teller

Meissen 1725-1728

Rund gemuldet, mit steiler, steigender Fahne. Goldpolierter Fond mit Aussparungen. Diese fein bunt bemalt mit Chinoiserien und Mohr, Porzellan, verso unterglasurblaue Schwertermarke, umgeben von drei eisenroten Ringlinien.
D=23 cm

€ 3.600,-

Verkauft

129

Eine Volkstedter Tabatière mit fürstlichen Porträt

Die ovale Dose mit leicht erhabenen Reliefrocaille, farbigen Landschaften auf den Außenseiten und dem Bildnis eines Fürsten im Deckel ist publiziert bei Beaucamp-Markowsky, Porzellandosen des 18. Jahrhunderts, S. 316 (Nr. 260), und wird dort bezeichnet als „wohl Berlin, um 1765-1770“, der Dargestellte sei Prinz Heinrich von Preußen. Beides ist nicht zutreffend.

Der unreine Scherben und die Malerei, die sich in ihrer Farbigkeit und Handschrift u.a. auf zwei kleinen Ziertafeln im Thüringer Museum Eisenach wiederfindet (Abb. in Scherf, Thüringer Porzellan, Abb. 17), weisen das Stück eindeutig der Manufaktur Volkstedt zu, hergestellt um 1770-75. Der auf der Innenseite des Deckels Porträtierte ist der seit 1767 regierende Fürst Ludwig Günther II. von Schwarzburg-Rudolstadt (1708-1790), jüngster Sohn des Grafen (seit 1711 Fürsten) Ludwig Friedrich I. (1667-1718) und dessen Gemahlin Anna Sophia (1670-1728). Abgebildet ist er im blauen Rock mit roter Schärpe und dem Stern des preußischen Schwarzen Adlerordens auf der linken Brust. Über Ludwig Günther II. habe ich bereits in den vergangenen Jahren anlässlich der Versteigerung des Volkstedter Tableaus mit dem Bildnis des Fürsten zu Pferde (Auktion Metz vom 29.04.2006, Nr. 383) einiges mitgeteilt.

Die auf Deckel, Boden und Wandung gemalten polychromen Landschaften mit Gebäuden und Figurenstaffage lassen sich nicht lokalisieren und sind wohl als Idealveduten entstanden. Bisher ist keine Signatur bei einer dieser charakteristischen Volkstedter Malereien bekannt, doch wird seit Jahrzehnten der Buntmaler Johann Carl Gerlach damit in Verbindung gebracht (Scherf S. 45). Gerlach wurde 1723/24 geboren, arbeitete 1742-45 in Meißen, 1746/47 in Berlin, 1757 in Ansbach, 1758 in Wien und 1758 in Neudeck (Nymphenburg), 1762/63 wiederum in Ansbach und seit spätestens November 1765 in Volkstedt, wo er bis zu seinem Tode am 28. Juni 1783 als „Miniaturmaler, Figurenmaler und Buntmaler“ blieb. Er war offenbar ein ausgezeichneter Buntmaler, der durch sein Können auffiel und wiederholt bei fürstlichen Bestellungen als Maler ausdrücklich gewünscht wurde.

Gerlach wohnte im wenige Kilometer entfernten Rudolstadt und war verheiratet mit Maria Justina Danziger aus Linz, die er wohl auf dem Weg von oder nach Wien kennen gelernt hatte. Von seinen sieben Söhnen wurden vier ebenfalls Buntmaler, tätig in Volkstedt, Ansbach, Limbach und Ilmenau.

Seitdem Stieda 1910 den „Miniaturmaler Gerlach“ als einen „Maler von größerer Bedeutung“ präsentierte, werden ihm alle möglichen, teilweise völlig verschiedenartige Malereien zugeschrieben. So bleibt zu beachten, daß es in der Volkstedter Frühzeit neben Johann Carl Gerlach weitere von Zeitgenossen gelobte Buntmaler, namentlich Johann Georg Wilhelm Greiner (1738-1792) aus Lauscha, von dem zwei signierte Purpurmalereien bekannt sind, und sein Bruder Johann Andreas Greiner (1747-1799) gab. Frühzeitig verstorben war der Porzellanmaler Georg Friedrich Martini (ca. 1711-1767). Welche Qualität die ebenfalls zu dieser Zeit nachweisbaren Maler Heinrich Christian Klapproth und dessen Sohn Julius, Joachim Heinrich Wilhelm Gudan und Treinert abliefererten, bleibt mangels Beweises unklar.

Ralf-Jürgen Sattler



Porträt von Fürst Ludwig Günther II. von Schwarzburg-Rudolstadt



485

Bedeutende Tabatière

Volkstedt 1770

Oval, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch vergoldete, ziselierte Montur. Außenflächen allflächig mit erhabenem Rocailleurrelief. Reserven fein bunt bemalt mit Uferlandschaften, Architekturen, Ruderbooten und Personenstaffage. Im Innendeckel das Porträt von Fürst Ludwig Günther II. von Schwarzburg-Rudolstadt.

Porzellan, ohne Marke. Malerei von Johann Carl Gerlach.

Vgl. Ralf-Jürgen Sattler, „Eine Volkstedter Tabatière mit fürstlichem Porträt“.

H=4,4 cm, B=6,8 cm, T=5,7 cm

€ 6.000,-

Verkauft



486

Tabatière

Meissen 1745-50

Rechteckig, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch Goldmontur. Außenflächen bunt bemalt mit galanten Szenen in Landschaft. Innendeckel exzellent bunt bemalt mit Damenportrait. Innenboden und -wandung gold gehöht.

Porzellan, ohne Marke.

H=3,9 cm, B=8,8 cm, T=7,3 cm

€ 2.800,-

Verkauft





Franz Anton Bustelli

*1723 Locarno, Schweiz

†1763 Nymphenburg

Dank seiner filigranen Rokokofiguren war Franz Anton Bustelli maßgeblich für das europaweite Renommee des Nymphenburger Porzellans verantwortlich. Unter Sigmund Graf von Haimhausen kam Bustelli 1754 als Modellmeister an die neu gegründete Nymphenburger Porzellan-Manufaktur, wo er als Figurist den Zeitgeist der höfischen Gesellschaft festhielt. In Bustellis Figurenensembles werden die Ideale des Rokoko, die Jugendlichkeit und das Vergnügen, in Szenen der Jagd oder Koketterie dargestellt. Daneben zählten zu Bustellis Motiven Chinoiserien, Kreuzigungszenen, Porträt-Büsten und Figuren der Mythologie. Um 1760 entstand der wohl bekannteste Entwurf Bustellis: die 16 Charaktere der Commedia dell' Arte. Die Figuren stellten die einzelnen Rollen der italienischen Komödie dar, vor allem Harlekin und Columbine. Mit ihren aufwendig verzierten Kostümen war diese Entwurfsreihe Ausdruck der aristokratischen Leidenschaft für die Verkleidung und das Rollenspiel.

Bis zu Bustellis Tod entstanden rund 150 Entwürfe für die Manufaktur Nymphenburg, manche von ihnen werden bis heute wiederholt aufgelegt und sind begehrte Sammlerstücke.



487

Stockknopf

Nymphenburg 1760

In Form einer Frauenbüste mit tiefem Dekolleté, drapiert mit erhabenem Floraldekor, mit walzenförmigem, rocaillemodelliertem Stockansatz.

Porzellan, weiß glasiert, ohne Marke. Modell von Franz Anton Bustelli.

Vgl. Katalog Nymphenburger Porzellanfiguren des Rokoko, Nr. 192.

H=7,6 cm

€ 3.600,-





488

Stehende Columbine aus der Commedia dell' Arte*Fürstenberg 1754*

In leicht gebeugter Haltung, mit auf dem Rücken verschränkten Händen.
Porzellan, bunt bemalt, ohne Marke. Modell von Laurentius Heller,
Staffage von Johann Zechinger. (nicht sichtbar rest.)
Vgl. S. Ducret, „Fürstenberger Porzellan“, Bd. III, S. 16, Abb. 8 (id. Abb.).
H=20,2 cm

€ 3.600,-

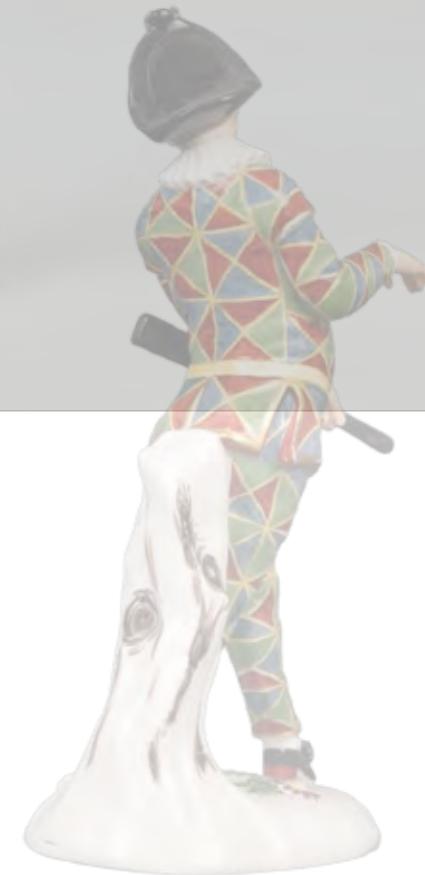
Verkauft

489

Harlekin aus der Commedia dell' Arte*Fürstenberg 1753-54*

Auf ovalem, unregelmäßigem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern
stehend. In der Hand eine Klatsche haltend. Porzellan, bunt bemalt, ohne Marke.
Modell von Simon Feilner.
Vgl. Katalog Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig.
H=19,5 cm

€ 4.500,-

Verkauft



Adam Friedrich von Löwenfinck

*1714 in Biala - † 13. November 1754 in Hagenau

Adam Friedrich von Löwenfinck ging als herausragender Schüler Hoeroldts und Mitbegründer der Porzellanmanufaktur Höchst in die Kunstgeschichte ein. Er wurde als ältester und wohl begabtester der drei Löwenfinck-Brüder 1714 in dem kleinen Ort Biala, in der Nähe von Kalisz, Polen geboren. Sein Vater Heinrich Wilhelm von Löwenfink war ein unvermögender Unteroffizier, seine Mutter Anna Magdalena die Tochter eines Würzkrämers. Adam Friedrichs Vater war anscheinend seit 1731 als Geschirrmaler in Meissen tätig und setzte sich „mit flehentlichem Bitten“ dafür ein, dass sein Sohn 1727 als Dreizehnjähriger eine Lehre unter Johann Gregorius von Hoeroldt in Meissen beginnen konnte. 1734 wurde Adam Friedrich Geselle und schnell mit anspruchsvollen Arbeiten beauftragt. Zwei Jahre später floh er nach Bayreuth, später nach Ansbach und 1741 nach Fulda. 1746 wurde er zusammen mit Johann Christoph Göltz Begründer der Porzellanmanufaktur in Höchst am Main. Nach finanziellen Querelen mit Göltz verließ Löwenfinck im Mai 1749 die

490

Deckeltopf

Meissen 1725

Walzenförmig, mit U-förmigen Henkeln, auf drei Füßen stehend. Überstehender Lippenrand und innen liegender, gewölbter Deckel mit gestufter, balusterförmigem Knauf. Beide Teile unterglasurblau und bunt bemalt mit Chinoiserien, Kakiemonblütenzweigen und Kampfhähnen, gold überdekoriert. Porzellan, ohne Marke.

Malerei von Adam Friedrich von Löwenfinck.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 70, Nr. 268.

H=14,8 cm, D=17 cm

€ 14.000,-

Verkauft



Höchster Manufaktur und ging nach Straßburg, wo er die Leitung der Hannongschen Fayencemanufaktur in Hagenau übernahm. Dort starb er im Alter von nur 40 Jahren. Adam Friedrich von Löwenfinck gilt als einer der schillerndsten Figuren in der Porzellan- und Fayencemalerei des 18. Jahrhunderts, die aus der Hoeroldt-Werkstatt hervorgegangen sind. Seine Malerei zeichnet sich durch eine starke Konturierung aus, die kontrastreiche Farbflächen einfasst – damit wirkt seine Malerei überaus klar. Seine Sujets sind märchenhaft und grotesk: Flechtenbehängte Bäume, zottige Tiere, Paradiesvögel, komische Begebenheiten. Daneben malte er Jagd- und Reiterszenen. Heute sind noch etwa 200 von ihm bemalte Porzellane und Fayencen nachweisbar.

Vgl. R. Rückert: Biographische Daten der Meißner Manufakturisten des 18. Jahrhunderts. Bayrisches Nationalmuseum, München 1990



491

Seltener Doppelhenkeldeckelbecher mit Unterschale

Frankenthal 1778

Alle Teile mit gezahnten Goldkanten und ovalen bzw. runden Kartuschen mit breiten und schmalen Goldbändern. Reserven bunt bemalt mit felsigen Landschaften und Personenstaffage. Porzellan, am Boden unterglasurblaue, bekrönte, ligierte CT-Marke. (Knauf geklebt)

€ 7.500,-

Verfügbar



140



491

141

Rechnung

A Schmuckkästchen rechteckig mit abgeschrägten Ecken -
Rosenblätter & Kind auf einer Stelle strecken Rosengrenze
Kernell mit der Sammelschale verkleidet im Kindbett
auf Seitenwänden im Deckelinnern eine in brennende Gruppe
Sonne. Beim Öffnen ist Anna die Wunderin mit zierlichem
Krankenarm im Gold & Anna die Wunderin auf allen (!) 4 Seiten.
Brokatdeckel + Brokatinnenring auf allen 4 Seiten.

[Engl. ausführlich, Beschreibung: Bonbonniere S. vom Roman - Markowsky
"Gottessandwichen" 3 Sijns Abb. S. 332 Sonnballe. S. 308]

- H. 4,5 cm L. 8,5 cm S. 6,5 cm

+ 40,- DM 33,644 8,6 DM
36,000 - DM

Bodeng dominiert rot Dose, rot. ast. 1
Köln, 14,12,8,5

Ernst A. Mischell

Originalrechnung von 1985





Verkauft



492

Isaac Jacob Clouce

(*1722 in Berlin – †1803 in Berlin)

Als Email- und Miniaturenmaler prägte Isaac Jacob Clouce die Arbeit der bedeutsamsten Porzellanmanufakturen seiner Zeit. Er entstammte einer lothringischen Familie, wahrscheinlich Hugenotten, und konnte sein künstlerisches Talent früh bei seinem Vater, dem Goldschmied Louis Clouce, entfalten. Seit 1739 war er in der Lehre bei dem Kupferstecher und Emailmaler Gustav Andreas Wolfgang in Berlin. Als Miniaturenmaler für Galanterien wirkte er in den Porzellanmanufakturen Berlin-Wegely und -Gotzkowsky, Dresden und Meissen. Den Höhepunkt seiner Karriere erreichte Clouce bei Wegely, in der er seit 1754 die Aufsicht über die Malerei innehatte. Er war dann in der gleichen Stellung bei Gotzkowsky und bis 1802 bei der Königlichen Manufaktur als Malervorsteher tätig. Er betreute hauptsächlich das Gebiet der Watteauszenen und Putten. Sein Malstil zeigt deutlich seine Herkunft von der Miniaturmalerei in der viel in Punktmalerei gearbeitet wird und beeinflusste den Stil der Manufaktur auf viele Jahre hin. Da Clouce nur wenige Arbeiten signierte und im Zweiten Weltkrieg Sammlungsstücke des Hohenzollern-Museums, Berlin, und der Staatlichen Kunstsammlung, Dresden, zerstört wurden, sind Kunstwerke von Isaac Jacob Clouce heute extreme Raritäten.

Vgl. E. Köllmann / M. Jarchow, Berliner Porzellan, Bd. 1, S. 38, 61.



Verkauft

492

145



493

Seltener Teller*Meissen 1774-75*

Rund gemuldet, mit steigender Fahne und wulstigem Lippenrand. Schauseite unterglasurblau bemalt mit Kakiemonblütenzweigen und Paradiesvogel, teilweise farbig überdekoriert. Verso umlaufend mit gewelltem Floraldekor und Ringlinien. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke mit Stern und Buchstabe „M“. Malerei von Carl August Moebius.

Vgl. „The Arnhold Collection Meissen Porcelain 1710-50“, S. 486ff, Nr. 223.
D=24 cm

€ 1.200,-

Verkauft

494

Seltener Teller*Meissen 1774-75*

Rund gemuldet, mit steigender Fahne und wulstigem Lippenrand. Schauseite unterglasurblau bemalt mit Kakiemonblütenzweigen und Paradiesvogel, teilweise farbig überdekoriert. Verso umlaufend mit gewellten Floraldekor und Ringlinien. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke mit Stern und Buchstabe „M“. Malerei von Carl August Moebius.

Vgl. „The Arnhold Collection Meissen Porcelain 1710-50“, S. 486ff, Nr. 223.
D=24 cm

€ 1.200,-

Verkauft



Porträt von Carl Theodor von der Pfalz



495

Tabatière

Meissen 1750-55

Oval, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch Goldmontur. Wandung mit erhabenen Rocaillekartuschen. Reserven bunt bemalt mit Blumenbouquets. Außendeckel bunt bemalt mit Bataillenszene. Innendeckel bunt bemalt mit dem Porträt von Carl Theodor von der Pfalz. Porzellan, ohne Marke.

Malerei von Johann Heinrich Heinrici.

H=4,8 cm, B=7,6 cm, T=6,0 cm

€ 6.500,-

Verkauft



149



496

Fünftlg. Déjeuner „Schneeballrelief“

Meissen 1740-45

Bestehend aus: Birnformige Kanne (H=18,2 cm), balusterförmige Teekanne (H= cm), ovale vierpassige Löffelschale (H=2,6 cm, B=16,5 cm, T=15 cm) und ein Paar Becher/ Tassen mit Unterschalen. Alle Teile mit aufbossierten Blüten, Astwerk und Blättern. Spiegel und Innentwandung gold gehöht mit runder Aussparung. Diese exzellent bunt bemalt mit Kaufahrtenszenen, Uferlandschaften und Personenstaffage. Porzellan, am Boden unter Glasurblaue Schwertermarke.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 158, Nr. 680ff. (min. best.)

€ 7.500,-

Verkauft





497



Silberpunzen

497

Schokoladenservice „Trembleuse“

Augsburg, Meister Johann Jakob Adam 1755-57 / Meissen, Hausmalerei von Ferdinand Mayer-Preßnitz 1752-55

Zwei Traubenblätter als Ablage mit erhöhten, walzenförmigen, durchbrochenen Manschettenhalterungen, verarbeitet mit Bajonett-Drehverschluss. Mittig ein Rebstock mit Blättern und Früchten. Silber, vergoldet, getrieben, reliefiert und teilweise durchbrochen. Eingesetzter farbloser Glasbecher mit geätztem Jagddekor (H=8,2 cm). Standring aus vergoldetem Silber. Walzenförmiger Meissener Porzellanbecher mit aufbossiertem Floraldekor und breiter Goldspitzenbordüre. Freiräume bunt bemalt mit Husaren zu Pferd in Landschaft. Am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.

Vgl. G.E. Pazaurek, Bd. II, S. 356 ff, Nr. 327 ff; H. Seling, Die Kunst der Augsburger Goldschmiede 1529-1868, Bd. II, Nr. 879.

€ 2.500,-

Verkauft

497

153



498
Tabatière
Meissen 1750

Oval, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch Goldmontur. Außenflächen mit bunt gemalten Rocailleterrassen, floral gesäumt. Oberhalb bunt bemalt mit Watteau- und Schäferszenen in Parklandschaft. Innendeckel bunt bemalt mit rastendem Jägerpaar und erlegtem Reh, umgeben von Jagdhunden. Porzellan, ohne Marke.
H=4,2 cm, B=9,3 cm, T=4,9 cm

€ 4.400,-

Verfügbar



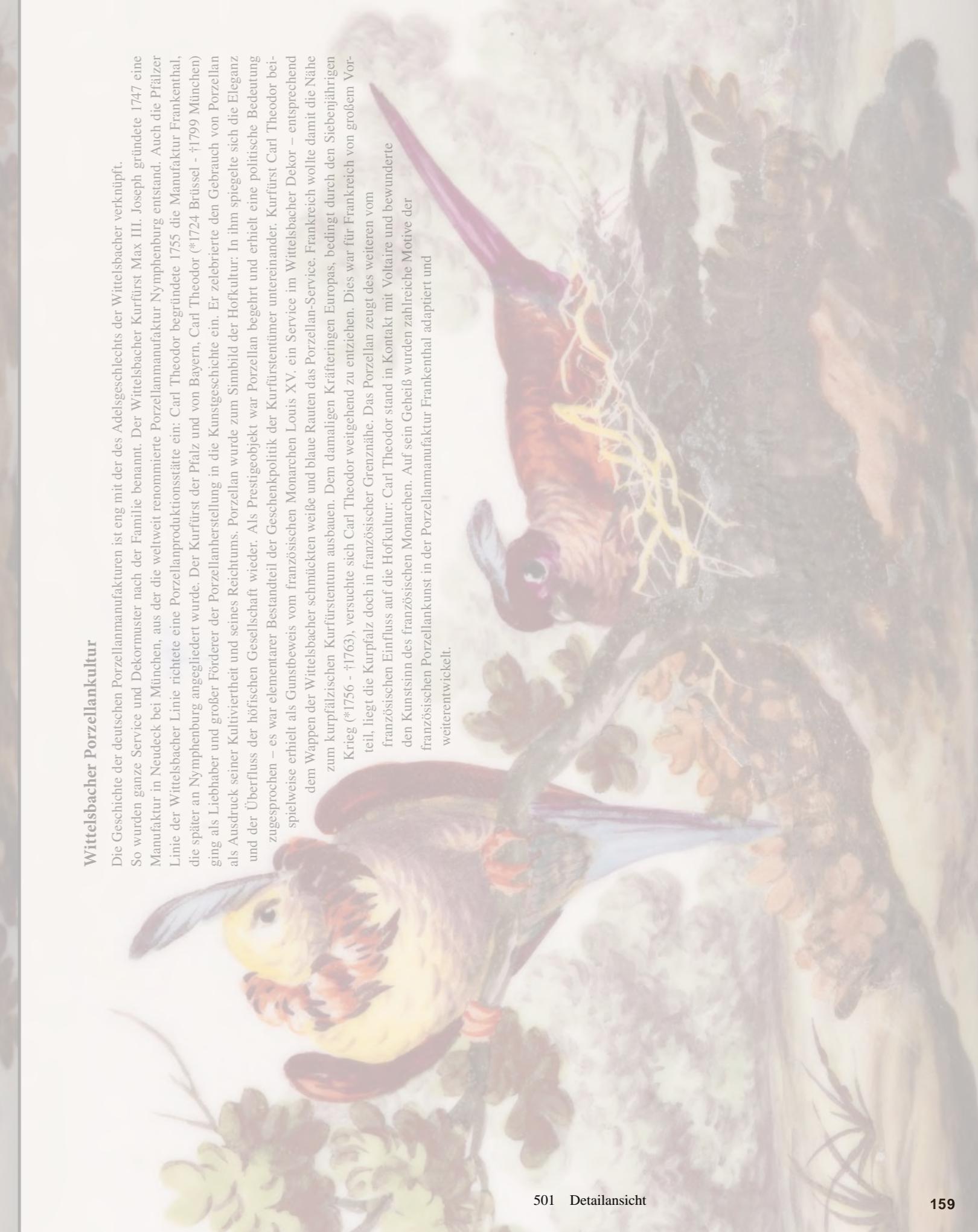




Verkauft

Wittelsbacher Porzellankultur

Die Geschichte der deutschen Porzellanmanufakturen ist eng mit der des Adelsgeschlechts der Wittelsbacher verknüpft. So wurden ganze Service und Dekormuster nach der Familie benannt. Der Wittelsbacher Kurfürst Max III. Joseph gründete 1747 eine Manufaktur in Neudeck bei München, aus der die weltweit renommierte Porzellanmanufaktur Nymphenburg entstand. Auch die Pfälzer Linie der Wittelsbacher Linie richtete eine Porzellandproduktionsstätte ein: Carl Theodor begründete 1755 die Manufaktur Frankenthal, die später an Nymphenburg angegliedert wurde. Der Kurfürst der Pfalz und von Bayern, Carl Theodor (*1724 Brüssel - †1799 München) ging als Liebhaber und großer Förderer der Porzellanherstellung in die Kunstgeschichte ein. Er zeichnete den Gebrauch von Porzellan als Ausdruck seiner Kultiviertheit und seines Reichtums. Porzellan wurde zum Sinnbild der Hofkultur: In ihm spiegelte sich die Eleganz und der Überfluss der höfischen Gesellschaft wieder. Als Prestigeobjekt war Porzellan begehrt und erhielt eine politische Bedeutung – es war elementarer Bestandteil der Geschenkpolitik der Kurfürstentümer untereinander. Kurfürst Carl Theodor beispielsweise erhielt als Gunstbeweis vom französischen Monarchen Louis XV. ein Service im Wittelsbacher Dekor – entsprechend dem Wappen der Wittelsbacher schmückten weiße und blaue Rauten das Porzellan-Service. Frankreich wollte damit die Nähe zum kurpfälzischen Kurfürstentum ausbauen. Dem damaligen Kräfteringen Europas, bedingt durch den Siebenjährigen Krieg (*1756 - †1763), versuchte sich Carl Theodor weitgehend zu entziehen. Dies war für Frankreich von großem Vorteil, liegt die Kurpfalz doch in französischer Grenznähe. Das Porzellan zeugt des weiteren vom französischen Einfluss auf die Hofkultur: Carl Theodor stand in Kontakt mit Voltaire und bewunderte den Kunstsinn des französischen Monarchen. Auf sein Geheiß wurden zahlreiche Motive der französischen Porzellankunst in der Porzellanmanufaktur Frankenthal adaptiert und weiterentwickelt.





501

Paar Kühlgefäß aus dem Hofservice mit Wittelsbacher Dekor
Frankenthal 1770

So genannte „Beau oval à liqueurs“, mit seitlich durchbrochenen Volutenhenkeln und mittig herausziehbarer Trennwand mit Durchbruch. In acht unterschiedlich große Felder aufgeteilt, abwechselnd mit grünem Gittermuster und gold gehöhten und radierten Rocaille mit bunter Floralmalerei. Bunt bemalt mit exotischen Vögeln auf Ast in Landschaft, umgeben von Streublumen. Porzellan, am Boden unterglasurblaue, bekrönte, ligierte CT-Marke mit Ziffer „6“, gold gehöhtes Malermonogramm „De“ und „OC“. Malerei von Jakob Deuthe.

Ludwig XV. schenkte Kurfürst Carl Theodor 1769 ein Sèvres-Service (40 Teile) der gleichen Staffierung. Daraufhin beauftragte 1770 Kurfürst Carl Theodor die Frankenthaler Manufaktur ein Ergänzungsservice von nochmals 40 Teilen zur Erweiterung des Sèvres-Services herzustellen.

Vgl. C.T. Hofmann 1911, Bd. II, Taf. 187f, Abb. 736 und 740; Svend Eriksen, Sèvres Porcelain, London 1968, Abb. 13 und 26.

Nachweisbar gibt es 18 Teile, die meisten in Museen: Residenz-Museum München, Bayrisches Nationalmuseum München, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Victoria & Albert-Museum London und Rijksmuseum Amsterdam.

H=11,7 cm, B=27,4 cm, T=13,4 cm

€ 6.000,-

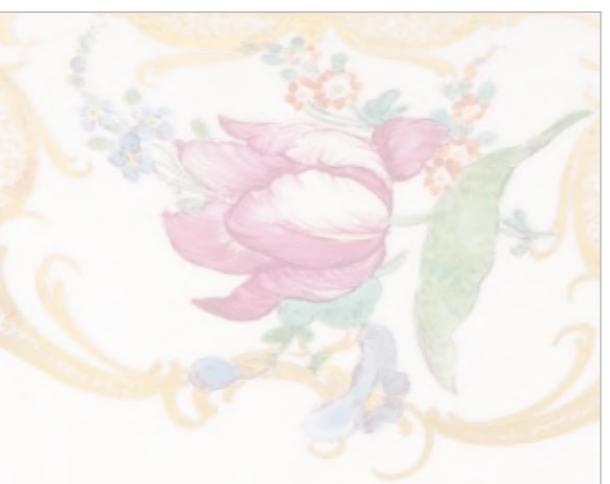
Verkauft



501



501





August der Starke

*1670 Dresden – †1733 Warschau

Als Kind des Barocks verkörperte August der Starke das Lebensgefühl dieser Epoche: Pracht und Ausschweifungen sind eng mit dem sächsischen Kurfürsten und polnischen König verbunden. Nach dem plötzlichen Tod seines Bruders wurde August der Starke Regent Sachsens und pflegte ein reges Hofleben. Als Verfechter des Absolutismus versuchte er, durch den „Codex Augsteus“ den Einfluss der Stände einzuschränken und sich als Alleinregent zu positionieren. Mit der Hilfe seines engen Beraters Berend Lehmann gelang es ihm, den polnischen Königstitel zu kaufen und sein Kernland Sachsen zu vergrößern. Dank seiner Reisen durch Europa kam er mit der barocken Kunst Italiens in Kontakt, was seine Sammel- und Kunstleidenschaft weckte. In seinen Dresdner Kunstkabinett sammelte er Kunstschatze, die bis heute in der Sammlung des Grünen Gewölbes zu bewundern sind. Maßgeblich trieb er die Erfindung des Porzellans an, um der chinesischen Porzellankunst nacheifern zu können. Er hielt den Alchemisten Johann Friedrich Böttger gefangen, der in seinem Versuch, Gold zu erschaffen, auf das Produktionsverfahren für Porzellan stieß. Mittels der technischen Expertise von Walther von Tschinchus konnte das Verfahren kommerzialisiert werden. August der Starke gründete daraufhin 1710 die Porzellanmanufaktur Meissen mit der Produktionsstätte auf der Albrechtsburg. Es ist denkbar, dass zu Beginn u.a. unsere beiden Schalen (Katalognummer 502 und 503) für August den Starken hergestellt wurden. Bis heute vertreibt die Manufaktur Meissen eine breite Produktpalette von exquisitem Porzellan, das weltweit geschätzt wird.



Verfügbar

502

Schale aus der Porzellansammlung August des Starken für das Japanische Palais zu Dresden Meissen 1730

Rund gemuldet, mit steiler Wandung und umlaufend gewelltem Lippenrand. Im Spiegel bunt bemalt mit dem Wappen der sächsischen Könige von Polen-Litauen, umgeben von Kakemonoblütenzweigen. Porzellan, verso blaue emaillierte Schwertermarke, schwarz gerußte Johanneumsmarke „N = 336 W“.

Provenienz: „The Arnhold Collection Meissen Porcelain 1710-50“, S. 331, Nr. 103 a & b.

Erworben: Sotheby's Zürich, November 1992.

Vgl. Slg. Hoffmeister, Bd. II, S. 522ff, Nr. 341ff sowie S. 566ff.

D=15 cm

€ 4.000,-



Verfügbar

503

Schale aus der Porzellansammlung August des Starken für das Japanische Palais zu Dresden Meissen 1730

Rund gemuldet, mit steiler Wandung und umlaufend gewelltem Lippenrand. Im Spiegel bunt bemalt mit dem Wappen von Kursachsen, umgeben von Kakemonoblütenzweigen. Porzellan, verso blaue emaillierte Schwertermarke, schwarz gerußte Johanneumsmarke „N = 336 W“.

Provenienz: „The Arnhold Collection Meissen Porcelain 1710-50“, S. 331, Nr. 103 a & b.

Erworben: Sotheby's Zürich, November 1992.

Vgl. Slg. Hoffmeister, Bd. II, S. 522ff, Nr. 341ff sowie S. 566ff.

D=14,8 cm

€ 4.000,-

Schale aus der Porzellansammlung August des Starken für das Japanische Palais zu Dresden



Verfügbar

Schale aus der Porzellansammlung August des Starken für das Japanische Palais zu Dresden



Verfügbar



Zarin Elisabeth als Liebhaberin von Meissener Porzellan

Verfügbar

Die Zarin Elisabeth Petrowna von Russland (*1709 - †1761), Tochter Peters des Großen, war eine große Porzellanliebhaberin; sie gründete 1744 die Kaiserlich Russische Porzellanmanufaktur in St. Petersburg mit den Zielen dem „heimischem Handel und heimischer Kunst zu dienen“, dem „Ruhme Russlands“ gerecht zu werden und der „Freude Ihrer Kaiserlichen Hoheit“ zu entsprechen. Die Zarin erhielt jedoch schon bereits seit 1728 Lieferungen aus der Meissener Porzellanmanufaktur und gilt im Allgemeinen als Liebhaberin des Meissener „Weißen Goldes“. Nachdem sie von König August III. 1745 ein umfangreiches diplomatisches Geschenk aus Meissener Porzellan erhalten hatte, wuchs in ihr der Wunsch, weiteres Porzellan zu erhalten.

Noch im gleichen Jahr erhielt die Königliche Porzellanmanufaktur Meissen einen Auftrag der Zarin zur Fertigung verschiedener Allegorien, darunter die Personifikationen der „Vier Weltteile“. Diese allegorische Figurengruppe diente als Tafeldekoration für den russischen Hof. Die Allegorien der vier Erdteile repräsentierten die verschiedenen politischen und imperialen Mächte und waren Ausdruck für die Sehnsucht nach territorialer Expansion. Später entstanden nach diesen Modellen weitere Ausformungen. Schriftquellen belegen, wie überlegt Porzellan diplomatisch eingesetzt wurde, wie schnell die Porzellanlieferung an eine, in einem bestimmten Moment als wichtig erachtete Person des russischen Hofstaats genehmigt wurde, wie schnell diese aber auch gestrichen werden konnte, wenn der Betreffende in Ungnade gefallen war. Unter Zarin Elisabeth Petrowna gingen äußerst umfangreiche Lieferungen an den russischen Hof, darunter das Andreas-Service.



Zarin Elisabeth von Russland



504

Bechertasse mit Unterschale aus dem St. Andreas-Wappenservice

Meissen 1744-45

Beide Teile mit Gotzkowskyrelief, breiten Goldbordüren und Goldrändern. Die Bechertasse mit geschupptem J-Henkel. Beide Schauseiten bunt bemalt mit dem Wappen bzw. Blumenbouquets. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.

Modell von Johann Gottlieb Ehder.

Vgl. Slg. Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, Nr. 339.

€ 8.500,-

Verfügbar





Detailansicht



505

Teller aus dem Elisabethen-Service
Meissen 1741

Rund gemuldet, mit steigender Fahne und umlaufend gezacktem, rocaillereliefiertem und gold staffiertem Lippenrand mit feinen, Durchstichen. Schauseite mit Gotzkowskyrelief modelliert. Spiegel bunt bemalt mit Blumenbouquet, umgeben von vier ovalen purpur, eisenrot und blau staffierten Rocaillekartuschen. Reserven bunt bemalt mit Architekturlandschaften und Personenstaffage.

Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke, Pressziffer „20“.

Modell von Johann Friedrich Eberlein.

Vgl. Slg. Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. I, Nr. 91.

D=24 cm

€ 12.000,-

Verfügbar



Friedrich der Große

*1712 Berlin – †1786 Potsdam

Als König von Preußen und Förderer der Schönen Künste ist Friedrich der Große ein elementarer Bestandteil der deutschen Geschichte. Friedrich dem Großen gelang es, durch erfolgreiche Kriege um die Provinz Schlesien Preußen als europäische Großmacht zu etablieren. Aus dem Geschlecht der Hohenzollern stammend, war Friedrich der Sohn des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I., unter dessen strengem militärischem Drill er litt. Anders als sein Vater maß Friedrich der Bildung und der Kunst eine maßgebliche Rolle zu und sah sich als „erster Diener seines Staates“ an. Dies entsprach dem Verständnis des aufgeklärten Absolutismus, das sich auch in Friedrichs engem Briefkontakt mit Voltaire, dem führenden Philosophen der Aufklärung, offenbarte. Darüber hinaus musste Friedrich immer wieder militärisch unter Beweis stellen, dass Preußen sich erfolgreich gegen die Großmächte Russland, Frankreich und Österreich behaupten konnte.

Als Förderer der Schönen Künste schuf er eine anspruchsvolle höfische Kulturszene, zu der auch die Eröffnung der Berliner Oper gehört. Auch dem Porzellan war Friedrich der Große zugetan – auf sein Geheiß wurde 1763 die Königliche Porzellan Manufaktur Berlin (KPM) gegründet. Für viele der dort produzierten Tafelservices und Tafelaufsätze erteilte er die Aufträge selbst, um sie als Staatsgeschenke zu verwenden oder zur Ausstattung seiner Schlösser, darunter das für ihn eigens errichtete Schloss Sanssouci, zu nutzen.



506

Dessertteller aus dem Japanischen Service für Friedrich den Großen
Meissen 1760

Rund gemuldet, mit breiter godronierter und kannelierter Fahne, teilweise filigran durchbrochen. Gewellter Lippenrand mit gelbem Fond, purpur gesäumt. Spiegel bunt bemalt mit einem Fabeltier als springender Hase mit Geweih und Fuchsschwanz in Landschaft. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke, Pressziffer „56“.

Vgl. „The Arnhold Collection Meissen Porcelain 1710-50“, S. 165.

D=24,3 cm

€ 8.000,-

Verkauft



507

507 Muscheldose aus dem Service für General Heinrich von Möllendorff Meissen 1761-62

Naturalistisch modelliert, mit breiter lachsroter Bordüre, gold gesäumt mit Rautendekor. Schauseite eisenrot bemalt mit indianischen Blütenzweigen, gold überdekoriert. Porzellan, am Boden ugl. Schwertermarke, Staffiererziffer „8.“ und „14“. H=7,2 cm, B=11,9 cm, T=10,5 cm
Vgl. Slg. Hoffmeister, Bd. I, S. 350ff, Nr. 227.

€ 1.800,-

Verkauft

508

General von Möllendorff *1724 Lindenberg in der Prignitz – †1816 Havelberg

Das Möllendorff-Service verdankt seinen Namen dem General Wichard von Möllendorff, der das Service als Würdigung seiner militärischen Erfolge von Friedrich dem Großen geschenkt bekam. Die Entstehungszeit des Service fällt in den Siebenjährigen Krieg (1756 – 1763), in dem sich von Möllendorff insbesondere bei der Rückeroberung Schlesiens verdient machte. Als Dank dafür gab Friedrich der Große das TafelSERVICE mit preußisch-musikalischem Dekor in Meissen in Auftrag. F. der Große besaß großes Vertrauen in von Möllendorff, der vom Pagen zum Generalfeldmarschall und engen Berater Friedrichs aufstieg. Nachdem er preußische Truppen im Bayrischen Erbfolge-Krieg befehligt hatte, wurde von Möllendorff 1782 Gouverneur von Berlin: Damit erhielt er den Oberbefehl über den gesamten Berliner Militärapparat. Mit Preußen verband von Möllendorff eine lebenslange Treue: Auch den Nachfolgern F. des Großen, Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III., folgte er in die Schlachten. Selbst mit 82 Jahren ritt er noch an der Seite des Königs. Im zu Ehren wurde das Dorf Möllendorff benannt, welches als preußische Kolonie am Madüsee in Pommern entstand und das heute den polnischen Namen Mlyny trägt.



507

174



508

175



509

Platte aus dem Service „Brühl'sches Allerlei“ für Heinrich Graf von Brühl

Meissen 1745-46

Oval gemuldet, mit überstehenden, gold staffierten Rocaillehenkeln. Breite, stiegende Fahne, umlaufend mit gewelltem, gold staffiertem Lippenrand. Spiegel bunt bemalt mit Blumenbouquets und Erdbeeren. Porzellan, verso unterglasurblaue Schwertermarke. Modell von Johann Friedrich Eberlein.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 117, Nr. 471; U. Pietsch, „Schwanenservice - Meissener Porzellservice für Heinrich Graf von Brühl“, 2000, S. 203ff., Nr. 144ff. (nicht sichtbar rest.)
H=9,5 cm, B=47,5 cm, T=29 cm
€ 2.000,-

Verfügbar

510

Schüssel aus dem Wappenservice „Carlo Francesco Ferrero“

Meissen 1740

Rund gemuldet. Steile Wandung mit wulstigem, gewelltem und gold gesäumtem Lippenrand. Oberhalb bunt bemalt mit dem Wappen. Spiegel bunt bemalt mit Holzschnittblumen und Insekten. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke, Pressziffer „16.“.
Vgl. Slg. Hoffmeister, Bd. II, Nr. 360.
D=23,7 cm

€ 3.000,-

Verfügbar



Verfügbar

511

Kaffeekanne aus dem Wappenservice des Prinzen von Liechtenstein

Meissen 1725-30

Birnförmig, auf rundem, eingeschnürtem Standring. Geschweifter S-Henkel und kurze, V-förmige Schnaupe. Gewölbter Deckel mit eingeschnürtem Kugelknauf. Beide Teile auf den Schauseiten bunt bemalt mit unterschiedlich geflügelten bzw. bekrönten Wappen.

Die Freiräume bunt bemalt mit Kakiemonblütenzweigen in Hausmalermanier.

Weißes Böttgerporzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.

Provenienz: Prinz von Liechtenstein; erworben: Christie's, New York 30.1.1985, Nr. 252.

H=23,1 cm

€ 6.000,-



512

Teller aus dem Wappenservice „Podewils“

Meissen 1745

Rund gemuldet. Steigende Fahne mit wulstigem, gewelltem und gold staffiertem Lippenrand. Umlaufend sechsfach eingekniffen, mit aufmodellierten, gold staffierten Muscheln; oberhalb das bunt gemalte Wappen. Spiegel und Fahne bunt bemalt mit Kakiemonblüten. Porzellan, verso unterglasurblaue Schwertermarke, Pressziffer „21“, Goldbuchstabe „P“.

D=25,5 cm

€ 2.200,-

Verkauft



513

Teller aus dem Wappenservice „Carbonnier“*Meissen 1750*

Rund gemuldet, mit Gotzkowskyrelief und Goldspitzenbordüre. Oberhalb das Allianzwappen.

Spiegel bunt bemalt mit Blumenbouquet, umgeben von Floraldekor. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.

Vgl. Slg. Hoffmeister, Bd. II, S. 548, Nr. 365.

Erworben: Christie's, 14. Nov. 1988.

D=24,6 cm

€ 2.500,-

Verkauft

514

Probeteller aus dem Schwanenservice des Grafen von Brühl*Meissen 1736*

Rund gemuldet. Steigende Fahne mit „Alt-Ozierrelief“ und umlaufend gewelltem, gold staffiertem Lippenrand.

Im Spiegel bunt bemalt mit dem Allianzwappen auf Landschaftsterrasse mit u-förmiger Rocaillekartusche, reich umgeben von Floraldekor. Porzellan, verso unterglasurblaue Schwertermarke, Pressziffer „67“. Modell von Johann Joachim Kaendler.

Provenienz: Slg. Gustav von Klemperer.

Vgl. U. Pietsch, „Schwanenservice - Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl“, S. 28, Nr. 11.

D=24,4 cm

€ 2.800,-

Verkauft



Verfügbar

515

Paar Zuckerstreuer aus dem Wappenservice „Da Ponte“

Meissen 1750-55

Walzenförmig, sich nach unten verjüngend. Schauseiten je bunt bemalt mit dem Wappen auf Palmwedeln und gekrönt von purpur staffiertem Akanthus-Volutendekor, umgeben von Streublumen. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke, mit Silber-Standring und -Streukopf.

je H=11 cm

€ 3.600,-



516

Große Platte aus dem Wappenservice „Sulkowski“

Meissen 1735-40

Rund gemuldet. Steigende, steile Fahne mit Sulkowski-Ozierrelief. Im Spiegel bunt bemalt mit dem Allianzwappen Sulkowski und Stain zu Jettingen, umgeben von Kakiemonblüten.

Porzellan, verso unterglasurblaue Schwertermarke, im Standring Drehermarke für Grund senior.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 125, Nr. 490.

D=38,7 cm

€ 7.500,-

Verkauft



517

Suppenteller aus dem Wappenservice der Zarin Elisabeth von Russland

Meissen 1744-45

Rund gemuldet mit Gotzkowskyrelief. Steigende, breite Fahne mit gezackt und durchbrochen gold staffierter Lippenrand. Oberhalb bunt bemalt mit dem russischen Wappen mit Doppeladler, unterhalb das Andreaskreuz. Die Freiräume bunt bemalt mit Holzschnittblumen.

Porzellan, am Boden untermglasurblaue Schwertermarke, Pressziffer „22“.

Vgl. Slg. Hoffmeister, S. 546ff, Nr. 363.

D=24,2 cm

€ 3.800,-

Verkauft



Czarina Elizabeth Petrovna of Russia on horseback
Georg Christoph Grooth, circa 1743
Tretyakov Gallery, Moscow
© Bridgeman Art Library



518

Tabatière

Meissen 1750

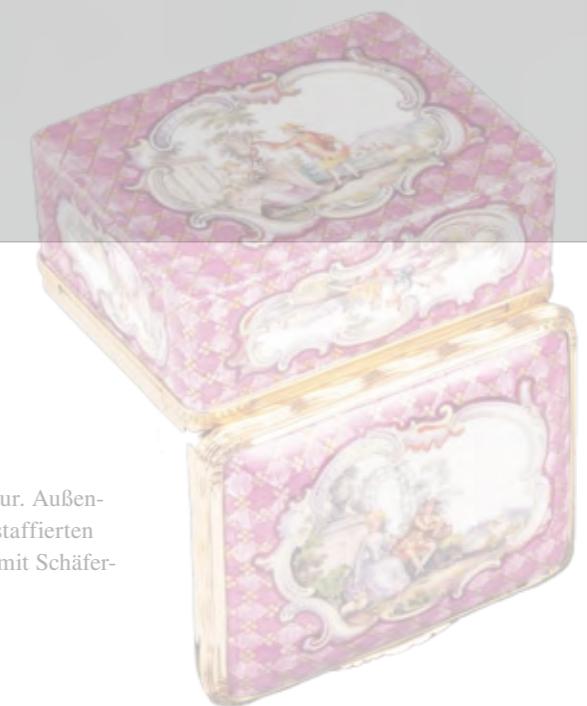
Rechteckig, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch Goldmontur. Außenflächen mit violettem Rautenmuster und Goldpunkten. Schauseiten mit bunt staffierten Rocaillekartuschen, purpur gesäumt. Reserven und Innendeckel bunt bemalt mit Schäfer- und Watteauszenen in Parklandschaft. Porzellan, ohne Marke.

Vgl. B. Beaucamp-Markowsky, S. 114, Nr. 86.

H=4,1 cm, B=7,7 cm, T=6,3 cm

€ 6.500,-

Verkauft





Verkauft



Verkauft

„Der indiskrete Harlekin“

Meissen 1740

Auf erhöhtem Postament sitzendes Liebespaar. Seitlich ein sitzender Harlekin, der unter den hoch gehaltenen Rock schaut. Ovaler, mehrpassiger Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern. Museal staffiert, teilweise mit Rautenmuster. Ränder gold gesäumt.
Porzellan, ohne Marke. Modell von Johann Joachim Kaendler.

H=16,7 cm

€ 75.000,-

Verkauft**Verkauft**

Erworben bei:

Angela Gräfin von Wallwitz, München,
in Maastrich 2006.Provenienz: „The Arnhold Collection
Meissen Porcelain 1710-50“,
S. 263, Nr. 51 (id. Abb.).Vgl. „Celebrating Kaendler Meissen
Porcelain Sculpture 1706-1775“,
München 2006, S. 84ff (id. Abb);
R. Rückert 1966, Taf. 215, Nr. 881.**Verkauft**



520

Böttgersteinzeug-Kanne „Eisenporzellan“

Meissen 1710-15

Kugelförmig, mit gebogtem Henkel und steiler, walzenförmiger, spitz zulaufender Tülle.

Erhöhter Mündungsrand mit darauf ruhendem, gebogtem Deckel mit Kugelknauf.

Grauschwarzes Böttgersteinzeug, am Boden Ritzzeichen „JA2“.

Vgl. Katalog Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Inv.Nr. „ST 191“;

M. Eberle, Das rote Gold - Die Sammlung Böttgersteinzeug auf Schloss Friedenstein, S. 59, Nr. 38.

H=12,4 cm

€ 14.000,-

Verfügbar





Verfügbar

521

Paar Leuchter „Dulongrelief“

Meissen 1740-43

Je auf rundem, mehrpassigem, profiliertem Standfuß mit Goldrändern stehend. Rocailleurelieifterer Schaft mit sich umarmenden Putto und Nymphe. Binshalmförmiger Abschluss bekrönt von balusterförmiger Tülle. Umlaufend bunt floral bemalt, Goldränder. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.

Modell von Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke. (sichtbare Brand- bzw. Schwundrisse)

H=31,2 bzw. 31,5 cm

€ 2.800,- *



Verfügbar

522

Walzenkrug

Meissen 1730-35

Wandung umlaufend in versetzten Kanneluren gerippt. Café-au-Lait-Fond, fein bunt bemalt mit Schatteninsekten und Floraldekor. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.

Malerei von Johann Gottfried Klinger.

Daumendrücker und Deckel aus Silber mit Meistermarke „CR 62“.

H=17,3 bzw. 21,8 cm

€ 3.600,-



Deckelgefäß

Meissen 1725-28

Bauchig, sich nach oben verjüngend, mit gebogtem Henkel.

Überstehender, gewölbter Deckel mit Silbermontur und Daumendrücker.

Unterglasurblau bemalt mit Floraldekor und Vogel.

Porzellan, am Boden unterglasurblaue pseudochinesische Marke.

Provenienz: „The Arnhold Collection Meissen Porcelain 1710-50“, S. 409, Nr. 165;

Korthaus Collection, Frankfurt;

Christie's London 1.3.1993, Nr. 27.

H=20,2 bzw. 22,7 cm

€ 6.500,-

Verfügbar



524

Bedeutende Tischpendule*Meissen und Paris 1735-45*

Ovaler, gestufter Sockel mit C-förmig geschwungenen, durchbrochenen Voluten, sich nach oben verjüngend, flankiert von gestuften Absätzen und bekrönt von gebogter, durchbrochener Spalierlaube.

Im Zentrum das trommelförmige Uhrgehäuse mit beidseitig verglaster Tür. Bronze vergoldet und teilweise ziseliert. Rundes, emaillierte Ziffernblatt mit doppeltem Schlüsselaufzug; signiert von (Francois „Autray à Paris“ (Meister 1737-50). Das Uhrwerk verso signiert von „Etienne Le Noir A Paris“ (1698-1778).

Die bronzenen Rocaillelaube trägt sieben eingelassene Meissener Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts: Mittig die Hauptgruppe Beltrame und Columbine, auch „Spanisches Liebespaar“ genannt, Modell von Johann Joachim Kaendler, 1740 (H=18,8 cm). Rechts flankiert von Dottore Bolando aus der „Italienischen Komödie“ für Johann Adolf II., Herzog von Sachsen-Weißenfels, Modell von Peter Reinicke und Johann Joachim Kaendler, 1744 (H=14 cm); sowie dem Holländischen Mädchen mit Taube, Modell von Johann Friedrich Eberlein, 1743 (H=12,6 cm). Links flankiert von der tanzenden

Harlekine, Modell von Peter Reinicke, 1747 (H=14 cm); und Scaramouche, Modell von Peter Reinicke, 1743 (H=13,5 cm).

Oberhalb des Uhrgehäuses ein ruhender Mopshund, Modell von Johann Joachim Kaendler, 1745 (H=4 cm); sowie bekrönend der sitzende Scaramouche mit Häschen und Hund, Modell von Johann Friedrich Eberlein, 1740 (H=11,5 cm).

Die gesamte Komposition wird im Uhrzeigersinn verziert durch Putten als Allegorie der Vier Jahreszeiten, je auf erhöhten Postamenten sitzend, Modelle von Johann Joachim Kaendler, 1745 (H=13,5 bis 15 cm).

Die rechte Seite der Spalierlaube ist appliziert mit verzweigtem Geäst aus Bronze geschmückt, teilweise ziseliert und reliefiert mit Blattadern. Die Blüten aus Meissener und Vincennes Porzellan, naturalistisch modelliert und staffiert.

H=64 cm, B=56 cm, T=23 cm

€ 60.000,-

Verkauft





Verkauft



525

Walzenkrug

Meissen 1735

Mit geschweiftem Bandhenkel. Wandung umlaufend unterglasurblau bemalt mit Kakiemonblütenzweigen und Insekten. Porzellan, unterhalb des Henkels unterglasurblaue Schwertermarke mit „K“. Vergoldeter Silberstandring, -montur und -deckel mit Stadtspnze für Gotha und Meisterpnze „GB“.

Malerei von Johann David Kretschmar.

H=18 bzw. 22,7 cm

€ 3.800,-



Verfügbar

526

Deckelpokal

Meissen 1713-15

Walzenförmig, mit zwei plastisch herausmodellierten Frauenmaskaronen, auf rundem, eingeschnürtem Standring. Getreppter Mündungsrand und darauf ruhend runder, gestufter profiliert, gewölbter Deckel mit kanneliertem Spitzknauf. Beide Teile umlaufend mit plastisch aufmodellierten Rebstöcken und Akanthusblättern. Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke.

Modell von Johann Jakob Irminger.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 13, Nr. 31ff.

H=27,8 cm

€ 12.000,-

Verkauft



Verkauft



Verkauft

Auszug aus der Taxa Kaendlers:

„1 Gruppen von 2. Figuren, bestehend, so einander umarmen, das Frauenzimmer aber hält in der lincken Hand einen Vogelgebauer 9 Thlr.“

527

„Skaramuzgruppe mit Mopshund“

Meissen 1740-41

Auf ovalem, mehrpassigem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern stehend. Mittig ein sitzender Mopshund. Bunt bemalt, teilweise mit indianischen Blumen und Spielkarten. Porzellan, ohne Marke.

Modell von Johann Joachim Kaendler.

Vgl. Sotheby's, Zürich 1997;

„Celebrating Kaendler Meissen Porcelain Sculpture 1706-1775“, München 2006, S. 95.

H=17,8 cm

€ 17.500,- **Verkauft**



Verkauft

Verkauft

Verkauft

Verkauft



Verfügbar

529

„Hanswurst als Bockpfeifer“
Höchst 1750

Auf erhöhtem Felspostament sitzend. Im Arm einen Ziegenbock mit Blashorn haltend. Porzellan, ohne Marke. Am Boden Ritzzeichen „ch2“.

Modell von Johann Gottfried Becker.
Malerei wohl von Philipp Magnus Bechel.

Vgl. Slg. Bechtold, Nr. 251 bzw.
Röder-Oppenheim, Taf. 15a, Nr. 82.

H=16,1 cm

€ 3.600,-



530

„Der Frühling“
Frankenthal 1770

Ländliches Paar, auf ovalem, gold gesäumtem Rocaillesockel mit aufbossierten Grasbüscheln stehend. Porzellan, bunt bemalt, am Boden unterglasurblaue, bekrönte, linierte CT-Marke.

Modell von Karl Gottlieb Lück.
Vgl. F. H. Hofmann, Taf. 111, Nr. 461ff.
H=14,7 cm

€ 2.400,-

Verfügbar



531

Verfügbar

531 „Der Sommer“ Frankenthal 1770

Ländliches Paar, auf ovalem, gold gesäumtem Rocaillesockel mit aufbossierten Blüten und Grasbüscheln stehend. Porzellan, bunt bemalt, am Boden unterglasurblaue, bekrönte, lisierte CT-Marke. Modell von Karl Gottlieb Lück.
Vgl. F. H. Hofmann, Taf. 111, Nr. 461ff.

H=15,2 cm
€ 2.400,-

532 „Der Herbst“ Frankenthal 1770

Ländliches Paar, auf ovalem, gold gesäumtem Rocaillesockel mit aufbossierten Blüten und Grasbüscheln stehend. Seitlich eine mit roten Trauben gefüllte Kiepe bzw. ein mit Äpfeln gefüllter Korb. Porzellan, bunt bemalt, am Boden unterglasurblaue, bekrönte, lisierte CT-Marke. Modell von Carl Gottlieb Lück.
Vgl. F. H. Hofmann, Taf. 111, Nr. 462.

H=14 cm
€ 2.400,-



532

Verfügbar

Karl Gottlieb Lück

*1730 Dresden – †1776 Frankenthal

Die Lebenswege der Brüder Karl Gottlieb und Johann Friedrich Lück führten sie zu den bedeutsamsten Porzellanmanufakturen ihrer Zeit. Karl Gottlieb Lück lernte in Meissen das Handwerk der Porzellanherstellung. Dort arbeitete er eng mit Johann Joachim Kaendler zusammen und war an dessen „Reiterstandbild August III.“ beteiligt. Während des Siebenjährigen Krieges wechselte er von Sachsen in die Porzellan Manufaktur Höchst. 1764 ließ er sich endgültig in Frankenthal nieder, wo er als Modellmeister für seine detailreichen Figurenszenen gerühmt wurde. Besonders seine Jagd-, Galanterie- und Eheszenen weisen humorvolle Elemente auf, in die sich die drei hier vorgestellten Gruppen (Katalognummern 530-532) einreihen.



Verfügbar

533
Tabulettkrämer
aus der I. Serie „Cris de Paris“
Meissen 1741-46

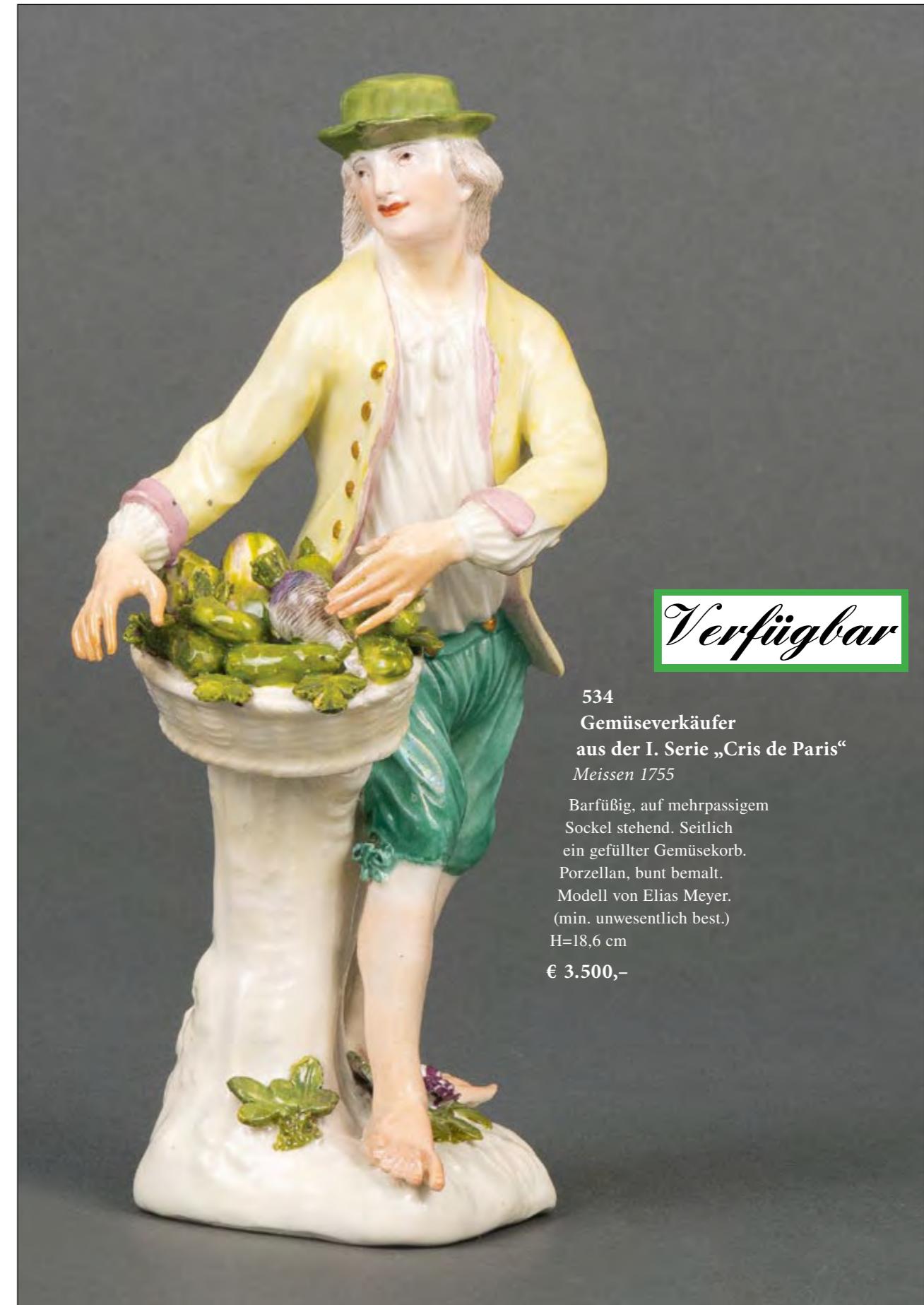
Auf unregelmäßigem, vierpassigem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern stehend. Auf dem Rücken ein hölzernes Tragegestell mit Schatullen. Porzellan, bunt bemalt, verso am Sockel unterglasurblaue Schwertermarke.

Modell von Johann Joachim Kaendler.

(rest.)

H=19,2 cm

€ 3.500,-



Verfügbar

534
Gemüseverkäufer
aus der I. Serie „Cris de Paris“
Meissen 1755

Barfüßig, auf mehrpassigem Sockel stehend. Seitlich ein gefüllter Gemüsekorb. Porzellan, bunt bemalt.

Modell von Elias Meyer.
(min. unwesentlich best.)

H=18,6 cm

€ 3.500,-

Kanne

Meissen 1725

Birnförmig, auf rundem, eingeschnürtem Standring. Geschweifter S-Henkel und kurze Schnaupe. Überstehender, gewölbter Deckel mit Knopfknauf. Beide Teile brauncamaieu bemalt mit Soldatenlagern in Landschaft. Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke.

Malerei von Ignaz Bottengruber in Breslau. Vgl. G.E. Pazaurek, Bd. I, S. 165ff, Abb. 155ff.

H=23 cm

€ 14.500,-

Verkauft**Ignaz Bottengruber***Miniatur- und Porzellannmaler, Anfang des 18. Jahrhunderts*

Bottengruber lebte um 1720-36 in Breslau und ist 1730 in Wien nachweisbar. Er bemalte in eigener Werkstätte chinesische, Meissner und Wiener Porzellane mit bacchantischen Figuren, Soldatenlager und Bataillenszenen, vorzugsweise in monochromer Purpur-, Eisenrot- und Braunmalerei, gerahmt von reicher Laub- und Bandwerkornamentik in goldgehöhtem Schwarzlot oder leuchtend buntfarbigen Blumen und Putten. Sein noch durchaus barocker Dekor wurde von der Manufakturmalerie nicht übernommen, wurde aber von seinem Schüler C. F. v. Wolfsburg und den Porzellanhausmalern H. G. v. Bressler und J. Helchis nachgeahmt.





536

Walzenkrug

Meissen 1723-24

Mit geschweiftem, S-förmigem Henkel, bunt bemalt mit Kakiemonblüten. Schauseite mit vierpassiger Goldspitzenkartusche, unterlegt mit Böttgerlüster, eisenrot gesäumt, und Goldspitzenbordüre. Reserve bunt bemalt mit Chinoiserie, Wasserschlangen und Springbrunnen. Freiräume bunt bemalt mit Paradiesvögeln, umgeben von Insekten.

Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke, mit vergoldetem Silber-Standring, -Drücker und -Deckel.

Malerei von Johann Gregorius Hoeroldt.

H=11,8 bzw. 14,4 cm

€ 30.000,-

Verkauft





Vgl. Schulz-Codex, Bl. 8.

Verfügbar

537

Kanne

Meissen 1723-24

Birnförmig, auf rundem, eingeschnürtem Standring. Geschweifter S-Henkel und kurze, V-förmige Schnaupe. Überstehender, gewölbter Deckel mit eingeschnürtem Knopfknauf. Beide Schauseiten mit Goldspitzenkartuschen, unterlegt mit Böttgerlüster, eisenrot gesäumt. Reserven bunt bemalt mit Chinoiserien, umschwärmten von Insekten und Vogel. Freiräume bunt bemalt mit Kakiemonblüten, Goldränder. Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke. Am Boden und Innendeckel Goldziffer „22.“. Malerei von Johann Gregorius Hoeroldt.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 47, Nr. 152.

H=18,6 cm

€ 7.500,-



Ignaz Bottengruber*Miniatur- und Porzellanmaler, Anfang des 18. Jahrhunderts*

Bottengruber lebte um 1720-36 in Breslau und ist 1730 in Wien nachweisbar. Er bemalte in eigener Werkstatt chinesische, Meissner und Wiener Porzellane mit bacchantischen Figuren, Soldatenlager und Bataillenszenen, vorzugsweise in monochromer Purpur-, Eisenrot- und Braunmalerei, gerahmt von reicher Laub- und Bandwerk-ornamentik in goldgehöhtem Schwarzlot oder leuchtend buntfarbigen Blumen und Putten. Sein noch durchaus barocker Dekor wurde von der Manufakturmalerei nicht übernommen, wurde aber von seinem Schüler C. F. v. Wolfsburg und den Porzellanhausmalern H. G. v. Bressler und J. Helchis nachgeahmt.



538

Koppchen mit Unterschale*Meissen dat. 1754*

Beide Teile mit Goldspitzenbordüre. Schauseiten mit mehrpassigen, gold gesäumten Kartuschen. Reserven purpur bemalt mit Personenstaffage in Landschaft. Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke,

verso ligiert purpur monogr. „JBo : 1754. G.“.

Hausmalerei von Ignaz Bottengruber.

€ 2.500,-

Verkauft

538



539

Tabatière

Schrezheim 1761-70

Rechteckig, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch vergoldete Montur. Außenflächen modelliert mit erhabenen Rocailles, purpur staffiert. Reserven bunt bemalt mit Personenstaffage und Architekturen im Hintergrund. Innendeckel bunt bemalt mit Figurenpaar und Mohrenknaben. Porzellan, ohne Marke. Malerei von Johann Andreas Bechdolff.

H=4,3 cm, B=8,9 cm, T=7,2 cm

€ 4.000,-

Verkauft





540

Doppelhenkel-Trembleuse mit Unterschale
Meissen 1730-35

Beide Teile bunt bemalt mit indianischen Blumen, umgeben von Insekten. Umlaufend breite eisenrot staffierte Bordüren. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 71, Nr. 269.

Provenienz: Sotheby's London, 24. Nov. 1998, Nr. 61.

€ 800,-

Verkauft



Johann Joachim Kaendler

*15. 6. 1706 in Fischbach –

†17. 5. 1775 in Meissen

Er ging seit 1723 beim Dresdner Hofbildhauer Benjamin Thomae, einem Schüler Permosers, in die Lehre. 1730 im Alter von 24 Jahren vom König zum Hofbildhauer ernannt, offensichtlich auch vom Grafen von Brühl protegiert und der Manufaktur als Modellierer, seit dem 21. 6. 1731 tätig. Seine Anstellung war als Unterstützung des 1731 zum Modellmeister ernannten Kirchners gedacht. Nach dessen Ausscheiden 1733 wurde in den Akten vermerkt, dass die „Fabrique“ keinen neuen Modellierer brauche, da Kaendler und die beiden Bossierer genügen.

Vgl. R. Rückert, Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jhs., München 1990, S. 112f.

Verfügbar

541

Großer Pantalone
Meissen 1743

In leicht nach vorne gebeugter Haltung, auf ovalem, unregelmäßigem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern stehend. Porzellan, bunt bemalt, am Boden blaue Schwertermarke.

Modell von J.J. Kaendler und Peter Reinicke.

Vgl. Sig. Pauls-Eisenbeiss, Museum Basel.

Prov.: Angela von Wallwitz, München;

Sotheby's „The Collection of Henry H. Arnhold“, New York 2019, S. 37, Nr. 313.

H=15 cm

€ 12.000,-



542

Kumme

Meissen 1723-24

Rund gemuldet, sich nach unten verjüngend, auf erhöhtem Standring. Beidseitig mit Goldspitzenkartuschen, unterlegt mit Böttgerlüster und eisenrot gesäumt. Reserven bunt bemalt mit Chinoiserien und Mohren, umgeben von Kakiemonblütenzweigen und Insekten. Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke.

Malerei von Johann Gregorius Hoeroldt.

H=9 cm, D=17,5 cm

€ 3.600,-

Verkauft



542



542



542

227



543

Hahnenkanne „Phönixvogel“

Meissen 1735

In geduckter Haltung mit flachem Rücken und nach hinten gedrehtem Kopf. Flacher Deckel, bekrönt von einer Ratte. Naturalistisch modelliert und staffiert. Porzellan, unterhalb am Henkel unterglasurblaue Schwertermarke.

Modell von Johann Joachim Kaendler.

Provenienz: Kunsthandel Heinz Reichert, München 1988.

H=8,7 cm

€ 7.500,-

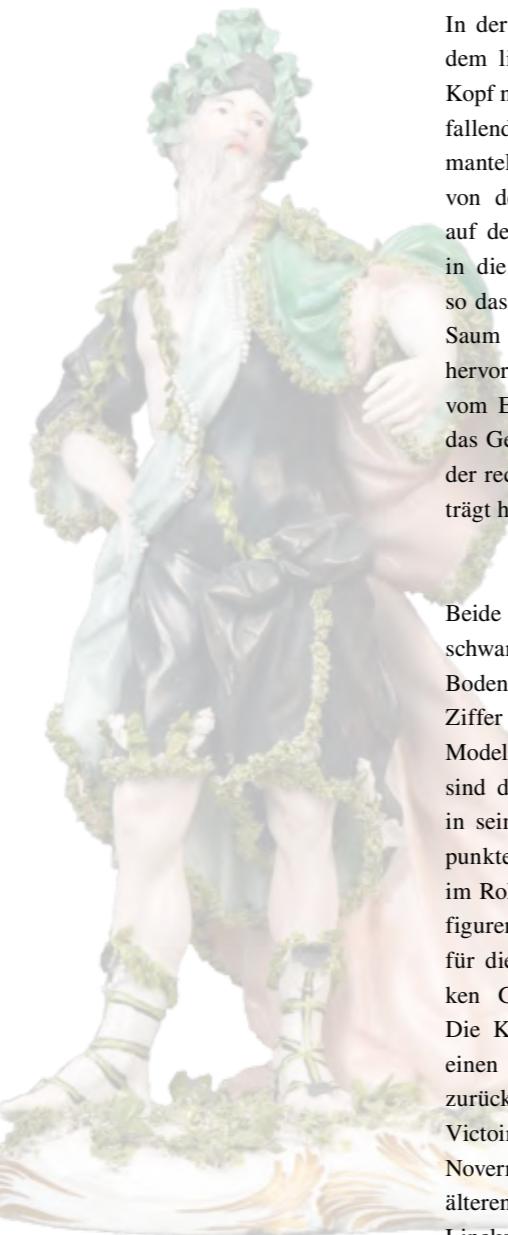
Verfügbar

544

Okeanos und Thetis

Frankenthal 1770

Je stehend auf unregelmäßigem Rocaille-sockel, teilweise gold gehöht.

Verfügbar
**Okeanos:**

In der Hüfte leicht gedreht, zeigt er mit dem linken Zeigefinger auf Thetis, den Kopf nach links gedreht, mit auf die Brust fallendem Bart. Der schwere Herrschermantel mit moosbedecktem Saum reicht von der Schulter in leichtem Schwung auf den Rücken. Die rechte Hand greift in die schweren Gewandfalten und hält so das Ende des Mantels fest, aus dessen Saum und Falten unzählige Perlenketten hervorquellen. Eine Blattranke verläuft vom Ellenbogen des rechten Arms über das Gewand wie eine Ordenssärpe von der rechten Schulter zur linken Hüfte. Er trägt hochgeschnürte Sandalen.

**Thetis:**

Leichtfüßig schreitend über die Wasserfluten, die sich aus einer umgestürzten Vase ergießen. Ihr Kopf nach rechts gedreht. Das lange, geknotete Haar fällt ihr auf den Rücken. Mit der rechten Hand hält sie eine Muschel, die mit Korallenästen, Meerestang, Schnecken und Perlen gefüllt ist. In der linken Hand ruht eine Spalt weit geöffnete Muschel, aus der eine Perlenkette ragt. Thetis ist bekleidet mit einem kurzen Obergewand, schwerem Mantel und Blattranke.

Beide Figuren bunt bemalt, teilweise schwarz oxydiertes Silber. Porzellan, am Boden unterglasurblaue CT-Marke mit Ziffer „7“, Ritzzeichen „MO21“ (Thetis). Modelle von Konrad Linck. Die Figuren sind die Hauptwerke von Konrad Linck in seiner Rokoko-Periode und so Höhepunkte der deutschen Porzellan-Plastik im Rokoko. Die beiden gezeigten Götterfiguren können als gelungenes Beispiel für die damalige Vorstellung eines antiken Götterhimmels betrachtet werden. Die Kostüme der Gottheiten gehen auf einen Entwurf von Louis-René Boquet zurück, der sie 1763 für das Ballett „La Victoire de Neptune“ von Jean-Georges Noverre schuf. Dagegen wurde nach der älteren Auffassung von Max Sauerlandt Lincks Hauptwerk durch das Monodrama des deutschen Rokoko-Dichters Karl Wilhelm Ramler (1725-1796) angeregt.

Okeanos ist eine Allegorie auf Carl-Theodor und dessen Verhalten gegenüber den

Großmächten.

Sotheby's, London 3. 6. 1969;
dann New York 22. April 1982, Nr. 129.
DM 133.000,-

Vgl.

F.H. Hofmann, Frankenthaler
Porzellan, 1911, T. 74, Nr. 311 (id. Abb.)
F.H. Hofmann, Propyläen-Kunstgeschichte, Erg.-Bd. Porzellan, Berlin 1980,
S. 278, Abb. 85;

M. Sauerlandt, Deutsche Porzellanfiguren des 18. Jhs., Köln 1923;
P.W. Meister, Slg. Paul Eisenbeis, Bd. 2,
Frankfurt 1967, S. 104;

A.Ch. Gruber, Keramikfreunde der
Schweiz, Nr. 82, 1972, S. 18ff.

Okeanos: H=28,8 cm
Thetis: H=26,0 cm

€ 75.000,-

Verfügbar



Verfügbar



544

Thetis

Frankenthal 1770

Verfügbar



544

Okeanos

Frankenthal 1770

Verfügbar





545

August III. zu Pferd

Meissen 1745-50

Sitzend, auf steigendem Pferd, auf ovalem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern. Exzellent bunt bemalt und gold staffiert. Porzellan, ohne Marke.
Modell von Friedrich Elias Meyer.

H=18 cm

€ 4.500,-

Verkauft





546

Böttgersteinzeug-Walzenkrug*Meissen 1710-12*

Mit geschweiftem Bandhenkel. Braunes, poliertes Böttgersteinzeug mit geschnittenem Wappen und Beschriftung: „Toujours ainsi“, ohne Marke. Zinnstandring, -montur und -deckel mit Stadtpunze für Dresden und Meisterpunze für Christian August Herrmann. Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 4, Nr. 10.

H=16,7 bzw. 23,4 cm

€ 18.000,-

Verfügbar





K.P.M.



547

Tabatière

Meissen, KPM 1723-24

Oval, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch ziselierte Goldmontur. Außenflächen mit Goldkartuschen und Böttgerfond, purpur und eisenrot gesäumt. Reserven und Innendeckel exzellent bunt bemalt mit Chinoiserien. Boden purpur bemalt mit Chinoiserie. Porzellan, im Innenboden unterglasurblaue Schwertermarke mit „K.P.M.“. Malerei von Johann Gregorius Hoeroldt.

Vgl. B. Beaucamp-Markowsky, S. 42, Nr. 16.

H=5,1 cm, B=7,2 cm, T=4,5 cm

€ 17.500,-

Verkauft





548

Teedose

Meissen 1725

Hexagonal, birnförmig sich nach unten verjüngend. Erhöhter Mündungshals mit übergestülptem, flachem Deckel.
Umlaufend in Schwarzlot bemalt mit Rüstungen, Brunnen, Floral- und Obstdekor, teils unter Baldachinen,
umrahmt von Arabesken und Vögeln.

Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke.

Hausmalerei von Ignaz Preußler (Preissler), (*1676–† 1741) in Breslau.

H=10 cm

€ 12.000,-

Verfügbar



549
Tabatière
Meissen 1750

Verfügbar

Rechteckig, in leicht geschweifter Form, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch Gelbgoldmontur. Außenflächen mit zarten Rocailleureliefkartuschen, braun gesäumt. Reserven und Innendeckel bunt bemalt mit Schlossansichten, Uferlandschaften und Personenstaffage. Porzellan, ohne Marke.
H=4,9 cm, B=9,5 cm, T=6,3 cm

€ 4.800,-



550

Drossel

Meissen 1745

Auf erhöhtem Baumstamm mit aufbossierten Blüten und Blättern sitzend.

Naturalistisch modelliert und staffiert. Porzellan, ohne Marke.

Modell von Johann Joachim Kaendler.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 275, Nr. 1120.

H=19,8 cm

€ 3.000,-

Verkauft



551

Mopspaar

Meissen 1744-45

Sitzend, auf sogenanntem ovalem Lebkuchensockel mit aufbossierten Blüten und Blättern. Die Hündin unterhalb am Bauch einen Welpen säugend. Meisterhaft naturalistisch modelliert und staffiert. Um den Hals ein rosé gehöhtes Halsband mit Schlupfwerk und Schellen. Porzellan, ohne Marke.

Modell von Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke.
(nicht sichtbar rest.)

Provenienz: Christie's, 14. 05. 1990, Nr. 42.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 268, Nr. 1091.

H=je 15,4 cm

€ 17.500,-

Verkauft

Auszug aus der Taxa Kaendlers von 1740-48:

„1 Mittelmässiger Mopshund mit einem jungen Möpssgen

natürlich vorgestellt, vor Ihro Maj. den König. 4 Thlr.“ und

„Einzelner Mopshund als Compagnon zu vorigen. 3 Thlr.“



Verfügbar

552

**Paar Girandolen
mit Jägern aus der „Sächsischen Jagdtafel“
Paris, Meissen 1744-46**

Je auf einem steigenden Pferd sitzender sächsischer Jäger mit Flinte, auf ovalem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern. Porzellan, bunt bemalt. Modelle von Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein. Je montiert auf einen Bronzesockel mit dreiflammiger Girandole, deren als Blütenzweige geförmten Arme mit naturalistisch modellierten und staffierten Meissener Porzellan-Blüten besetzt sind.

je Figur: H=9,5 cm; Girandole: H=22,5 cm

€ 2.800,-



553

Hofnarr Joseph Fröhlich*Meissen dat. 1742*

Mit roséfarbener Hose, Jackett in Türkis, schwarzen Stiefeln und grauem Spitzhut mit rosa Band, breitbeinig mit beiden Daumen unter die schwarzen Hosenträger gefasst, auf rechteckig-oktogonalem, mehrstufigem Sockel mit Goldrändern stehend. Kleidung teilweise gold gesäumt. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke. Auf den Hosenträgern weiß in die Farbe geritzt und datiert „J F 1742“.

Modell von Johann Joachim Kaendler.

Vgl. Slg. Hoffmeister, Bd. II, S. 424-425, Nr. 278.

Erworben: Sotheby's, 1988.

H=23,2 cm

€ 24.000,-

Verkauft

554

Schäfergruppe*Meissen 1740*

Sitzendes Paar mit Hund und Schaf, auf ovalem Sockel mit aufbossierten Blättern und Blüten. Im Hintergrund ein überstehender Laubbaum. Bunt bemalt, teilweise mit indianischem Floraldekor, gold gesäumt.

Porzellan, ohne Marke.

Modell von Johann Joachim Kaendler.

(min., ungewöhnlich, nicht sichtbar rest.)

H=26,7 cm

€ 10.000,-

Verkauft



555

Teekanne

Meissen 1725-30

Kugelförmig, sich nach oben verjüngend, mit geschweiftem, S-förmigem Henkel und geschweifter, oktogonaler Tülle. Überstehender, gewölbter Deckel mit eingeschnürtem Knopfknauf. Beide Teile mit Goldspitzenbordüren. Schauseiten mit breiten Goldspitzenkartuschen. Reserven bunt bemalt mit Jagdszenen in Landschaft in sächsischer Hausmalerei in der Manier von F.J. Ferner. Weißes Böttgerporzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke mit Drehermarke für Paul Wildenstein.

Vgl. G.E. Pazaurek, Bd. 2, S. 303, Nr. 251.

H=11,6 cm

€ 2.800,-

Verfügbar





556

Papagei*Meissen 1740-41*

Auf Baumstamm mit Blattbewuchs sitzend.
Naturalistisch modelliert und staffiert. Porzellan, ohne Marke.
Modell von Johann Joachim Kaendler.
Vgl. Albiker 1959, Nr. 96; R. Rückert 1966, Taf. 266, Nr. 1080.
H=19,7 cm

€ 9.000,-

Verfügbar

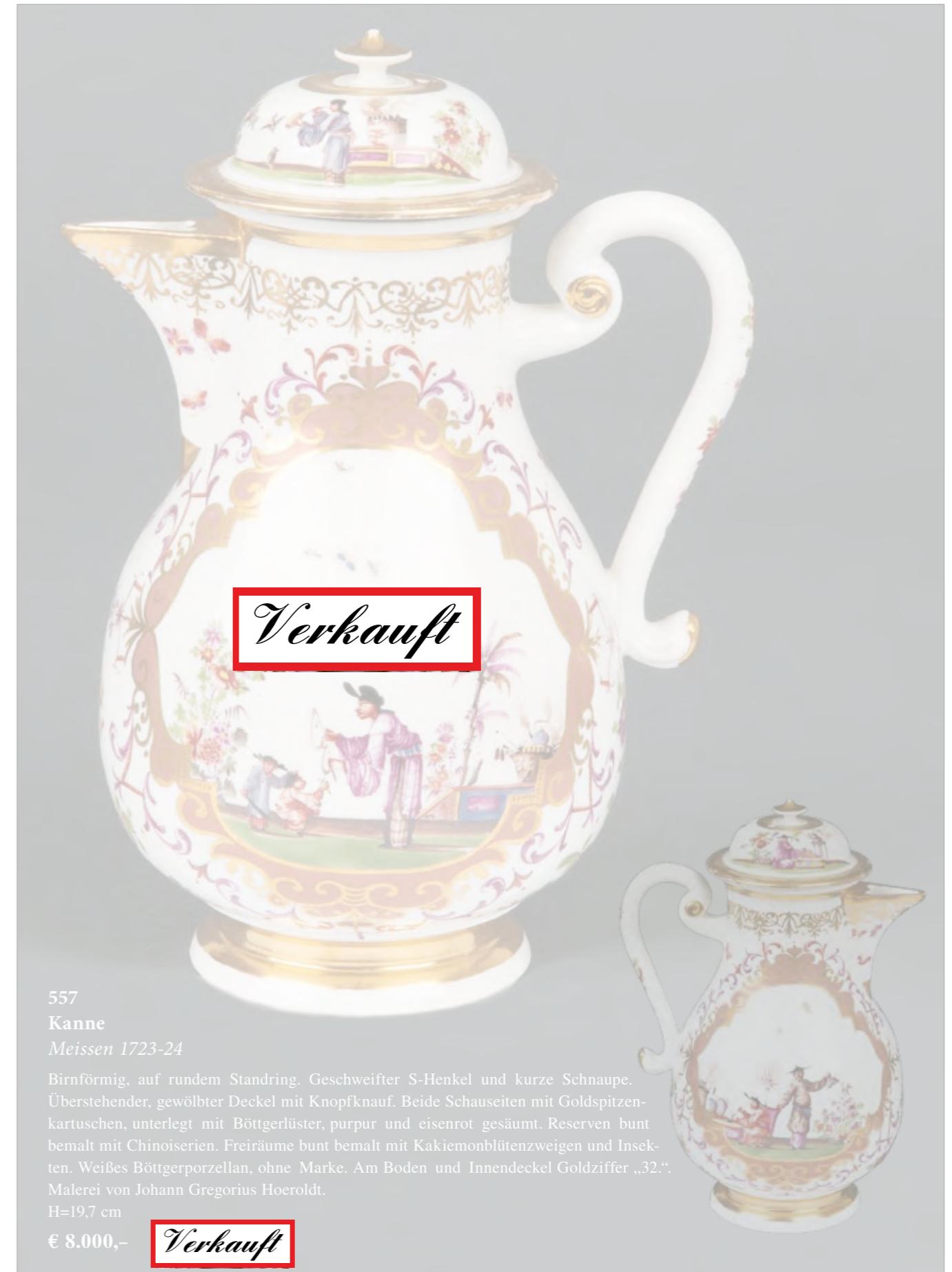


Auszug aus der Taxa Kaendlers:

„Annoch einen Pappagoy kleinste Sorte neu pouss.
damit auch 2 gegeneinander sehen“.



254



Verkauft

255



558
Becher mit Unterschale
Meissen 1725-28

Verfügbar

Beide Teile mit zitronengelbem Fond und Goldspitzenbordüren.
Schauseiten mit vierpassigen, braun gesäumten Aussparungen.
Reserven und Spiegel bunt bemalt mit Chinoiserien.
Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke.
Malerei von Johann Gregorius Hoeroldt.
Vgl. Schulz-Codex, Bl. 8.

€ 4.000,-





Verkauft

Auszug aus der Taxa Kaendlers von 1740-48:

,,Ein sitzender Mopss Hund in Lebensgrösse.“ und „1 Mopss Hund in lebens Grösse sitzend wie sich umsiehet. 5 Thlr.“.

258



Verkauft

559
Paar große Mopshunde,
modelliert für „August der Starke“
Meissen 1741

Je sitzend, naturalistisch modelliert und
exzellent staffiert. Porzellan, seitlich am
Sockel unterglasurblaue Schwerter-
marke. Modell von J. J. Kaendler.
(nicht sichtbar rest.)

Vgl. Reiner Rückert 1966,
Taf. 269, Nr. 1094.
H=22,2 bzw. 24,4 cm
€ 30.000,-

Verkauft

259

Johann Wilhelm Lanz

*um 1720 Obergladbach – †2. Hälfte 18. Jh.

Johann Wilhelm Lanz zeichnet sich durch extrem plastische Porzellanarbeiten aus, die für die große Reputation der Manufaktur Frankenthal entscheidend waren. Lanz war ein Schüler Paul Hannongs und arbeitete zunächst in dessen Fayence- und später Porzellanwerkstatt in Straßburg. 1755 zog Hannong nach Frankenthal, da in der Straßburger Region das Schloss Vincennes das Monopolrecht zur Herstellung Porzellans besaß. Kurfürst Carl Theodor bot Hannong die Möglichkeit einer eigenen kurpfälzischen Produktionsstätte: Frankenthal. So gewann die Werkstatt Johann Wilhelm Lanz für Frankenthal, wo er Meisterwerke der Porzellankunst erschuf. Als Porzellanmodelleur kreierte Lanz sowohl humorvolle als auch mythologische Figurengruppen, des weiteren schuf er Allegorieszenen und Tafeldekorationen. Die hier gezeigte Gruppe ist ein meisterhaftes Beispiel seines Könnens. Gemeinsam mit dem zweiten Modellmeister Carl Friedrich Lück entwickelte er sich stilistisch weiter und perfektionierte seine naturalistischen Figuren. Heute sind diese in nationalen Sammlungen, wie in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, aber auch in internationalen, beispielsweise dem Metropolitan Museum of Art New York, zu finden.

**560****„Der Herbst“**

Frankenthal 1770

Als Liebespaar, in einer Gartenlaube sitzend, auf ovalem, purpur und gold staffiertem Rocaille-sockel. Im Vordergrund ein Tisch mit Durchbruchskorb, gefüllt mit roten Trauben. Porzellan, bunt bemalt, am Boden unterglasurblaue, bekrönte, ligierte CT-Marke.

Modell von J. W. Lanz.
Vgl. F.H. Hofmann,
Taf. 32, Nr. 150.
H=30,1 cm

€ 10.000,-

Verfügbar





561

Savoyardenfrau mit Wiege und Kind

Meissen 1741-44

Beide auf ovalem Sockel mit aufbossierten Blättern und Blüten stehend. Auf die Hüfte gestützt, eine Holzwiege mit Kleinkind. Porzellan, bunt bemalt, verso am Sockel ugl. Schwertermarke. Modell von Johann Joachim Kaendler und Friedrich Elias Meyer. Vgl. Martin Eberle, „Cris de Paris“, S. 40, Nr. 6.
H=23,4 cm

€ 3.000,-

Verfügbar



Johann Georg Heintze

*1707 Dresden – † nach 1751

Er war einer der renommiertesten Porzellanmaler in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Unter Johann Gregorius Hoeroldt verbrachte er seine Lehrjahre in der Porzellanmanufaktur Meissen, wo er sich durch feine Personenstaffagen und Kauffahrteiszenen auszeichnete. Viele seiner Werke sind durch den Stil Johann E. Ridingers inspiriert, auch zählten Chinoiserien zu seinen beliebtesten Motiven. Seit dem Jahre 1740 war er sowohl für Malerklassen als auch für die Kupferstiche der Manufaktur verantwortlich. Nach dem wiederholten Vorwurf der Hausmalerei und der Anklage, Betriebsgeheimnisse der Manufaktur verraten zu haben, war Heintze seit Januar 1748 auf dem Königstein arrestiert und floh am 26. April 1750 aus Meissen.

Vgl. R. Rückert, Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jhs., München 1990, S. 155f.

Verkauft



562

Jagdtabatière

Meissen 1740-45

Oval, mit nach oben zu öffnendem Deckel, verbunden durch Goldmontur. Schauseiten mit Goldspitzenkartuschen, unterlegt mit Böttgerluster. Reserven und Innendeckel bunt bemalt mit Jagdszenen, Schlossansicht, Architekturen und Hunden. Innenseite des Unterteils gold gehöht. Porzellan, ohne Marke. Malerei von Johann George Heintze.

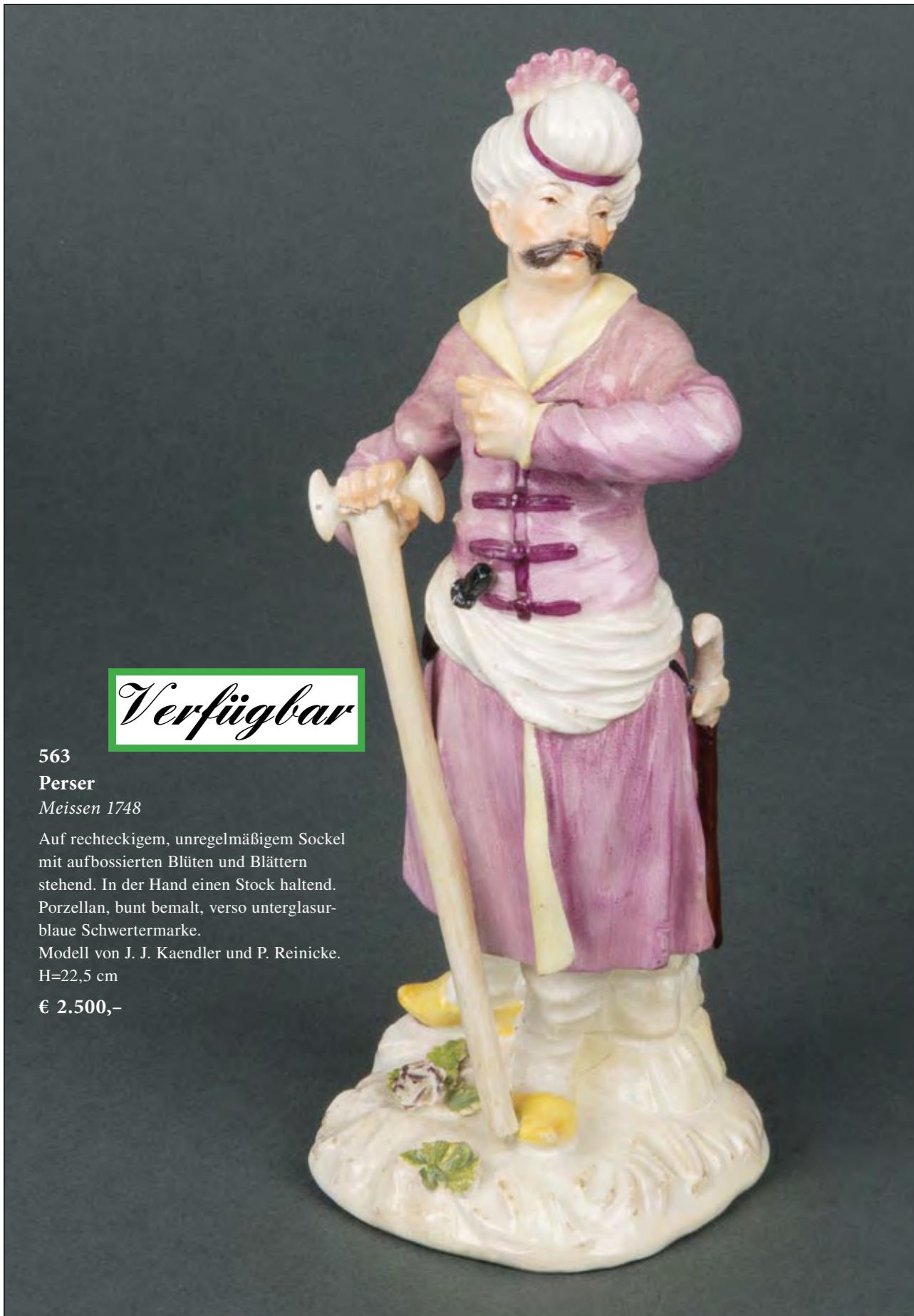
Vgl. B. Beaucamp-Markowsky, S. 92, Nr. 62.

H=5,3 cm, B=7,7 cm, T=5 cm

€ 8.500,-

Verkauft





Verfügbar

563

Perser

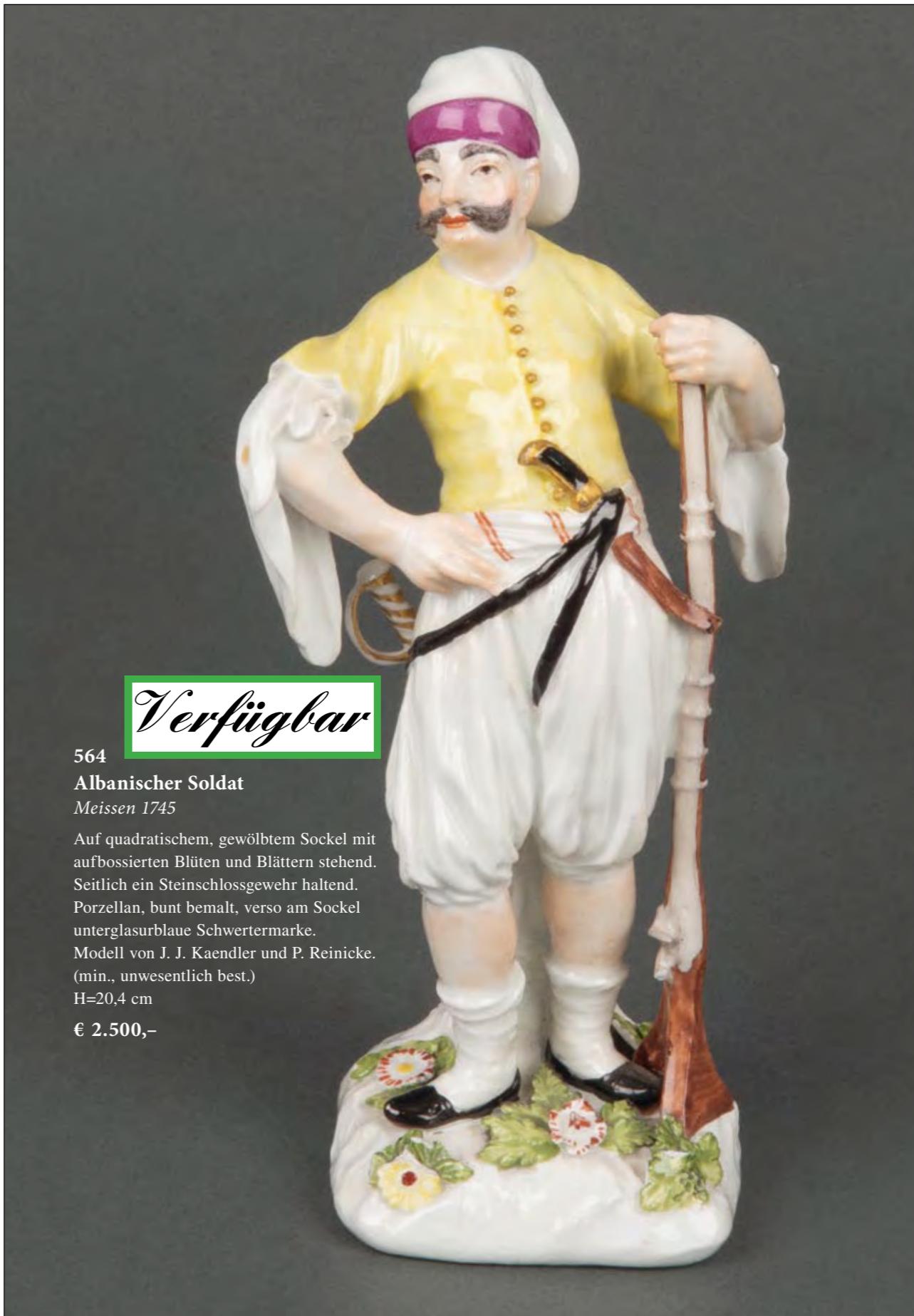
Meissen 1748

Auf rechteckigem, unregelmäßigem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern stehend. In der Hand einen Stock haltend. Porzellan, bunt bemalt, verso unterglasurblaue Schwertermarke.

Modell von J. J. Kaendler und P. Reinicke.

H=22,5 cm

€ 2.500,-



Verfügbar

564

Albanischer Soldat

Meissen 1745

Auf quadratischem, gewölbtem Sockel mit aufbossierten Blüten und Blättern stehend. Seitlich ein Steinschlossgewehr haltend. Porzellan, bunt bemalt, verso am Sockel unterglasurblaue Schwertermarke.

Modell von J. J. Kaendler und P. Reinicke.

(min., unwesentlich best.)

H=20,4 cm

€ 2.500,-



Bartholomäus Seuter

*1678 in Augsburg – †1754 in Augsburg

Er war Augsburger Hausmaler, Goldschmied, Seidenfärber, Kupferstecher, Schmelzmaler, Verleger und Handelsmann. Er wurde als Sohn von Johann Paul I. Seuter (1646 – wohl 1697), Goldschmied in Augsburg, und Maria Barbara Fischer geboren. Er erlernte wie sein Vater die Goldschmiedekunst und wurde 1707 Meister. Am 22. 10. 1708 heiratete er Regina zur Helle, Tochter des ersten Augsburger Seidenfärbers, und erbte am 18. 4. 1721 dessen Unternehmen. 1726 bewilligte der Augsburger Rat „Gold und Silber auf das feine Porcellangeschirr zu schmelzen“. Für die Jahre 1722 bis 1729 gibt es archivalische Belege, dass Seuter auch in der Manufaktur Meissen arbeitete.

Vgl. R. Rückert, Biographische Daten der Meißenner Manufakturisten des 18. Jhs., München 1990, S. 194.



Meister- und Stadtpunze



565

Kanne

Meissen 1720-23

Birnförmig, auf rundem, eingeschränktem Standring. Geschweifter, S-förmiger Henkel und kurze, V-förmige Schnaupe. Gewölbter Deckel mit Knopfknauf. Wandung mit Goldfond und radierten Goldchinesen. Weißes Böttgerporzellan, ohne Marke, mit vergoldeter Silbermontur von Elias Adam, Augsburg. Malerei von Bartholomäus Seuter, Augsburg. Provenienz: Heinz Reichert, Freiburg 1973.

H=21 cm

€ 4.000,-

Verkauft



566

Große Schüssel aus dem „Roten Drachenservice“

Meissen 1730-35

Rund gemuldet. Steigende Fahne mit kapuzinerbraun staffiertem Lippenrand. Spiegel eisenrot bemalt und gold überdekoriert mit Phönixvögeln, umgeben von zwei lang gezogenen Drachen. Porzellan, am Boden unterglasurblaue Schwertermarke. Im Standring Drehermarke „V“ für Johann Christoph Heße.

Erworben: Sotheby's, London 24. Nov. 1998, Nr. 29.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 78, Nr. 305ff.

D=29 cm

€ 2.000,-

Verkauft

Meissen 1725-28

Zwölfpassig gemuldet. Spiegel bunt bemalt mit chinesischem Staatsmann, der seinen Spielgefährten vor dem Ertrinken rettet. Freiräume bunt bemalt mit Bambusstämmen und Kakiemonblütenzweigen. Porzellan, verso eingeschnittene, schwarz gerußte Johanneumsmarke „N:34. W“. Insgesamt sind fünf oktagonale Konfektschalen in der gleichen Größe wie die hier gezeigte bekannt.

Provenienz: „The Arnhold Collection Meissen Porcelain 1710-50“, S. 513, Nr. 241; Sotheby's 15. Juni 1994, Nr. 49.

Vgl. R. Rückert 1966, Taf. 64, Nr. 239.

D=32,5 cm

€ 10.000,-

Verkauft



567



271



Johann Friedrich Böttger

*1682 Schleiz – †1719 Dresden

Als Erfinder des europäischen Porzellans kommt Johann Friedrich Böttger eine wichtige Rolle in der Kunstgeschichte zuteil.

Böttger zeigte bereits während seiner Ausbildung als Apotheker Interesse an Alchemie und behauptete Gold herstellen zu können. Damit zog er das Interesse der damaligen Herrscher auf sich, die eine neue Quelle für Reichtum erhofften. Vor dem preußischen König Friedrich I. konnte Böttger fliehen, jedoch gelangte er in die Gefangenschaft von August dem Starken – dem Kurfürsten von Sachsen.

Unter strenger Bewachung konnte Böttger weiter der Produktion von Gold und der Frage um den Stein der Weisen nachgehen. Nach einem gescheiterten Fluchtversuch musste Böttger um sein Leben fürchten, zumal des Betrugs entlarvte Goldmacher zu dieser Zeit hingerichtet wurden. Dennoch gelang es Böttger eine andere Kostbarkeit herzustellen: Porzellan. Dieses Luxusgut musste zuvor kostspielig aus China importiert werden, um die so genannte „maladie de porcelaine“ des Adels zu kurieren. Zunächst gelang es Böttger mithilfe des Physikers Ehrenfried Walther von Tschirnhaus „rotes Porzellan“ herzustellen – das nur wenige Jahre produzierte, so genannte „Böttger Steinzeug“ ist heute eine Rarität auf dem Kunstmärkt.

Mit dem Hinzufügen von Feldspat neben Kaolin und Quarz in den chemischen Prozess entstand schließlich das feine weiße Porzellan – damit fand Böttger den Schlüssel zum Geheimnis der Porzellanherstellung.

Aus dieser Entdeckung resultierte 1710 die Gründung der Porzellanmanufaktur Meissen, deren Leitung Böttger übernahm. So prägte Böttger die gesamte europäische Kunstgewerbe geschichte zwar nicht mit der Entdeckung des Herstellungsprozesses von richtigem Gold, dafür aber von „Weißem Gold“.

Verfügbar

568

Böttgersteinzeug-Walzenkrug

Meissen 1710-12

Mit gebogtem Bandhenkel, auf ausgestelltem, profiliertem Standring. Flacher, gestufter, profiliertes Deckel mit vergoldetem Daumendrücker und Montur. Braunes, poliertes Böttgersteinzeug mit marmorisierender Struktur, ohne Marke. (nicht sichtbar rest.)

H=18,4 bzw. 21 cm

Vgl. Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Nr. 141.

€ 12.000,-





569



Verkauft



569
Große Kumme aus der Porzellansammlung
August des Starken für das Japanische Palais zu Dresden
Meissen 1735

Oktogonal, sich nach unten verjüngend, auf erhöhtem Standring. Überstehender, überlappender und korallenrot staffierter Mündungsrand. Wandung abwechselnd bunt bemalt mit Kakiemonblütenzweigen und Paradiesvögeln bzw. mit türkisfarbenem Fond, gold gesäumt. Porzellan, ohne Marke. Am Boden eingeschnittene, schwarz geruoste Johanneumsmarke „N:480-W“ (nicht sichtbar rest.)

Provenienz: Kunsthändler Heinz Reichert, München 1996; erworben: Christie's, Genf 1988.
H=11,2 cm, B=23,8 cm, T=23 cm

€ 5.000,-

Verkauft

Weiter zu Teil III des Katalogs Losnummern 570-642